



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

204 (25.7.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301219)

LAST  
KLEINSTÜCK  
Malta  
D. Sabo u. a.  
SCHAU  
Ruf  
23219

De Konzert-Kaffe  
erstkl. Konditorei  
zeiten Hgl. 4-6.30  
u. 8-11.30 abds.

Abend  
Wirkung  
Woche  
Tenor  
Schleicher

umer  
cker  
234 91  
obhandlung  
u. Cellulose

aufgeben  
an

enmittler  
Tel. 20097

ge 5  
u. 40909

hrzeuge  
enz-Cimouline  
halten, zu ver-  
schere! Benzin-  
lägergrundr. 15

enwagen  
Dlympia  
Ford-Eifel

Benz, 7/32 PS  
Roubaix, 50 000  
ufen, zu verfaufen  
der Nr. 245 44

esuche  
en  
ig, Mhm., L. G. I

maschine  
ungsapparat  
& Reber  
Reinmu, Düssel-  
e 20, Ruf 48674

elzmantel  
faufen gesucht  
unter Nr. 22173 02  
des 02. Mannheim

## Sonderbare Forderungen Amerikas

Die USA wollen sich in die Neuordnung einschalten / Wieder „14 Punkte“?

### Vergeblide Lockung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 24. Juli.

Der amerikanische Unterstaatssekretär Sumner Welles hat eine Rede gehalten, die nach den Worten der USA-Presse nur ausgesprochen hat, was Roosevelt wünscht. In dieser Ansprache stellt Welles den Anspruch der USA auf, an der Organisation der Nachkriegswelt mitzuwirken. Er stellte zwei Forderungen: 1. Die Abschaffung der Angriffswaffen und die Beschränkung der Verteidigungswaffen und ihrer Herstellungsmöglichkeiten durch eine strenge internationale Beaufsichtigung. 2. Es dürfe nicht mehr vorkommen, daß irgendein Volk oder eine Regierung ein Monopol über die natürlichen Materialquellen und Rohstoffe besitze, welche alle Völker brauchen, und der Friede, der in der Zukunft geschlossen wird, müsse auf dem Auswärtigen Recht alle Völker auf gleicher wirtschaftlicher Ausnutzung der Weltgüter aufbauen.

Die Rede des stellvertretenden Außenministers erinnert in ihren usurpierten Formulierungen verweisend auf die 14 Punkte des einflussreichen Wilson, und der Zweck ist offensichtlich, der damit verfolgt wird. Eben so wie damals soll dem Gegner, also dem kämpfenden Briten Reich, die Illusion einer besseren Zukunft vorgepiegelt werden, um seine Kräfte in diesem Kampf zu schwächen und einen Teil zwischen Volk und Führung zu treiben. Die deutsche Nation jedoch kennt diese Weisheit und jenen furchtbaren Mißklang, mit dem sie enden, zu gut aus den Erfahrungen seit 1918 und aus den häufigen Vordrängen von Halifax, Churchill und anderen Kriegstreibern der Gegenseite. Im gleichen Sinne hat man in Europa diesen Versuch der amerikanischen Regierung erlebt, die heute bereits die Mitwirkung an der Gestaltung der Nachkriegspolitik anbietet. So hat man in Rom ironisch festgestellt, daß die Kritik von Welles am Völkervertrag und seine Methoden der politischen und wirtschaftlichen Konzentration der Kräfte in der Hand einer Macht reichlich spät komme. Die Mängel der Genfer Institution seien von den Führern der Achsen-

mächte längst aufgezeigt und als Ursache des derzeitigen Konfliktes gebrandmarkt worden. Was die Forderung nach Abrüstung angeht, so muß Herrn Welles entgegengehalten werden, daß Adolf Hitler mehrfach das Angebot einer völligen Abrüstung an die Westmächte gemacht habe und dabei nur auf Hohe und deutliche Reaktionen gestoßen ist. Daß Amerika gar keinen Grund hat, auf die britischen Bemühungen zur Aufrechterhaltung einer unhaltbaren Lage herabzuschauen, wird offensichtlich an seiner eigenen Politik in Ostasien, wo sie den japanischen Revisionswünschen mit gleicher Sturheit entgegentritt, wie einst die Westmächte in Europa.

Wenn Welles die Gleichheit auf den Absatzmärkten fordert und Monopole für Rohstoffe ablehnt, so muß man ihn daran erinnern, daß die Vereinigten Staaten in der Ausarbeitung des Versailler Vertrages beteiligt waren, der Deutschland seiner Kolonien beraubte, und zwar hauptsächlich zu Gunsten Großbritanniens. Das große Ideal der Zusammenarbeit aller Nationen hat sich in seinen Genfer Auswirkungen als ein verhängnisvolles, abstraktes Gleichheitsprinzip gezeigt, daß die von Roosevelt befehligte Rede für jeden politisch Klarlebenden dem Präsidenten keine günstigen Zukunftsperspektiven bietet. Will er „Weltpräsident“ werden, so ist die Basis, auf der er seine Pläne gründet, durch die Erfahrungen seines Vorgängers Wilson bereits als sehr berichtigt bekannt. Außer dieser dramatischen Verkündung späterer Ziele glaubt Roosevelt der gemeinsamen Sache durch eine neue Auleihe von 425 Millionen Dollar an England zu dienen, die ihre juristische Begründung im Reich- und Reichgesetz hat. Die Bedingungen jedoch, mit denen England sich diese neuen finanziellen Übertragungen erkaufen mußte, sind kennzeichnend für die amerikanischen Ziele: das Schopamt in Washington hat bereits eine Verfügung erlassen, wonach alle in englischem Besitz befindliche Dollar, Wertpapiere und Forderungen der Kontrolle des Schopamtes unterstellt werden. Die englische Lage ist eben so, daß London sich jeder Bedingung unterwirft, zumal die Verantwortung eben mit der bolschewistischen Militärdelegation in der britischen Hauptstadt den Außenminister zur Einsicht bringen müssen, daß

der katastrophale Gedanke der Sowjetverteidigung den bolschewistischen Staat zu seinem sehr tragfähigen Pfeiler im Gebäude der britischen Regierungschancen macht. Von diesem Gesichtspunkt her erhalten alle Bemühungen einer neuen Ordnung, ob sie nun aus London oder Washington kommen, heute bereits eine eindeutige Korrektur.

### Sowjet-Transporter von Rumänien versenkt

Berlin, 24. Juli. (SB-Funk.)

Am 23. Juli kam es an der breiten Dnjepr-Mündung zu einem schweren Kampf zwischen rumänischen Kampffliegern und sowjetischen Schiffseinheiten, die durch bolschewistische Jäger gesichert wurden. Abgesprengte Einheiten der Sowjets hatten sich nach den Kämpfen im bestmöglichen Raum auf Fahrzeugen verschiedener Art und Größe eingeschifft, um Häfen an der Nordküste des Schwarzmeeres zu erreichen. Nachdem diese Schiffsansammlungen auf dem Dnjepr bereits durch Anarisse gestört worden waren, warfen sich die rumänischen Kampfflugzeuge in der hellen Mittagssonne auf die vielen Schiffe, die zum Verfall voll mit Bolschewisten angefüllt waren. Wohlgezielte Treffer brachten mehrere Transportfahrzeuge zum Sinken. Andere Schiffe wurden schwer beschädigt und mußten beidrehen.

### „Verwundete sind zu erschießen“

Ausfagen eines gefangenen Sowjetkommissars

Berlin, 24. Juli. (SB-Funk.)

Im ukrainischen Kampfabschnitt geriet der vierundzwanzigjährige politische Kommissar Iwan Romanow aus Saran (Kowaja Karga) in deutsche Gefangenschaft. Achtzig ukrainische Soldaten, die zur Befestigung eines Punktes der Stalin-Linie gehörten, schleppten ihn zur Aburteilung durch deutsche Kriegsgerichte mit sich, als sie sich ergaben. Bei seiner Vernehmung in Gegenwart ukrainischer Soldaten sagte er aus, er habe den Befehl gehört, sowjetische Soldaten sofort zu erschießen, wenn sie sich ergaben wollten. Eigene Verwundete seien Instruktionen gemäß ebenfalls zu erschießen, damit sie nicht in deutsche Hände fallen könnten.

## Schwerer Schlag für die britische Luftwaffe

Am Mittwoch 54, am Donnerstag 32 Briten über dem Kanal abgeschossen / Erfolge an der Ostfront

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 24. Juli.

Die große Luftschlacht am Kanal wird in England den Eindruck bereiten, daß die Briten alle Hoffnungen begraben müssen, Deutschland in seinem Kampf gegen den Bolschewismus durch eine Luftoffensive im Westen zu schwächen. Die Luftschlacht vom Mittwoch, die sich, wie die gestern am Kanal erreichte Abschussziffer von 32 Apparaten zeigte, auch am Donnerstag fortsetzte, hat nämlich erwiesen, daß auch im Kampf bei Tage die deutsche Überlegenheit trotz des großen Einsatzes im Osten in vollem Umfang vorhanden ist. Die Opfer, die der von Churchill und seinen Helfern so laut proklamierte non-stop-Angriff auf den Westen Europas der englischen Luftflotte eingebracht hat, sind so bedeutend, daß die deutsche Führung über diese unangesehene Attacke nur erfreut sein kann. Der englischen Führung aber müssen sie auch die Verluste der Luftflotte am 18. Juni haben die Briten rund 500 Maschinen über dem Kanal verloren. Die Verluste vom Mittwoch enthielten allein 40 feindliche Jäger, so daß die Abschussziffer an englischen Jagdflugzeugen an diesem Tage doppelt so groß ist, wie der an sich schon beträchtliche Gesamtverlust der angreifenden Briten am ersten Angriffstage. Die Tatsache, daß den hohen englischen Verlustziffern vom Mittwoch und Donnerstag nur je drei deutsche Verlustmeldungen gegenüberstehen, bedeutet für die Briten einen bitteren Beweis deutscher Kampfüberlegenheit. Sie hat auch bereits in politischen Neuierungen ihren Niederschlag gefunden, mußte doch der englische Luftfahrtminister Sinclair am Mittwoch die britische Luftunterlegenheit im Unterhand zugaben, wenn er auch betonte, daß England keine Anstrengungen unternommen werde, um zuerst die Parität und dann

die Überlegenheit über die deutsche Luftflotte zu erringen (1). Eine solches Eingeständnis der eigenen Schwäche muß nach der monatlangen Behauptungen von den überragenden Leistungen britischer Flieger und nach den unablässigen Lägen von „gewonnenen Luftschlachten“ den britischen Politikern doppelt peinlich sein.

An der Ostfront schreitet die Erledigung der verschiedenen eingeschlossenen großen Sowjetverbände stetig weiter. Es ist in der Nähe von Witebsk gelungen, einen solchen Rest beschießlicher sowjetischer Kräfte zu liquidieren. Dieser starken Mannschaföverlust haben die Sowjets dabei beträchtliche Materialmengen in unserer Hand lassen müssen, während die Umzingelungstruppen bereits für andere Zwecke frei werden. Von Bedeutung ist auch, daß die Luftwaffenbasis mit dem Vorrücken des Heeres immer weiter nach Osten geschoben wird, so daß also den militärischen und kriegswirtschaftlich wichtigen Positionen der Bolschewiken im zentralen Raum schwere Gefahr droht.

Die Sowjets suchen ihre Besserung durch bagatelisierende Berichte von den „geringen“ Erfolgen der deutschen Luftangriffe auf Moskau loszuwerden. Sie sprechen von großen Verlustziffern der angreifenden Kampfgruppen und behaupten, bei dem letzten deutschen Angriff über zwanzig deutsche Maschinen abgeschossen zu haben. Die Unsinntigkeit solcher Erklärungen wird von maßgebender deutscher Seite betont, die mitteilt, daß bei diesem Angriff starker Kräfte nur eine einzige Maschine bis her noch nicht zurückgeleitet sei.

Vom finnischen Kriegsschauplatz werden jetzt Einzelheiten über die Anlage der dortigen Wiberhandlinien der Sowjets bekannt. Es stellt sich heraus, daß die Bunker an den Ufern des Ladoga-See für Dauerbeschuss berechnet waren, daß jedoch nachlässigkeiten beim Bau die Niederzämpfung selbst großer Werke bedeutend erleichterten. Zum Beispiel war die Ausföhrung der Beton- und Eisenarmierung

so ungenügend, daß Pioniere ihre Sprengungen an brüchigen Stellen her vorragen ansetzen konnten. Nach dem Durchbruch durch die Befestigungslinien nimmt der Kampf in dem stark gegliederten, weiligen und seerreichen Baldegelände den Charakter eines raschen Bewegungskrieges an. Angesichts der vagen russischen Neuierungen und des offenbar unaufrichtigen Vormarsches der Verbände wird sogar London langsam von der dauernden Verschlechterung der Situation der sowjetischen Armee überzeugt. Man muß sogar dort zugeben, daß die deutschen Panzerdivisionen hinter den russischen Linien Bewegungsfreiheit gewonnen haben und infolgedessen jetzt ihre vielgütige Umzingelungstaktik vollendet anwenden können. Man glaubt jetzt auch in London, daß es ein Fehler der Sowjets gewesen sei, fünfzig Prozent oder noch mehr ihrer gesamten Streitkräfte im Süden zur Verteidigung der Ukraine einzusetzen, während die deutsche Heeresleitung ungefähr zwei Drittel ihrer Kampfkräfte zum Steh im Norden eingesetzt habe.

### Wieder 32 Britenflugzeuge am Kanal abgeschossen

Berlin, 24. Juli. (SB-Funk.)

Nach beim ORF vorliegenden Meldungen cillt auch am Donnerstag die britische Luftwaffe bei Angriffsversuchen an der Kanalküste im Raum von Calais bis La Rochelle sehr schwere Verluste. Nach bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden insgesamt 32 britische Flugzeuge abgeschossen, davon 27 in heftigen Luftkämpfen, der Rest durch Flakartillerie. Die neuerliche Niederlage ist für den Feind um so empfindlicher, als allein an einem schmalen Küstenabschnitt neun viermotorige Kampfflugzeuge zum Abbruch gebracht werden konnten, wobei 37 Besatzungsmitglieder in Gefangenschaft gerieten. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Die westliche Hemisphäre

Berlin, 24. Juli.

Seit der Besetzung Islands durch nordamerikanische Truppen verfolgen die Südamerikaner die Kriegspolitik der Vereinigten Staaten mit noch größerem Mißtrauen als vorher. Es hat sich gezeigt, daß der Begriff der Westlichen Hemisphäre, zu deren ausschließlicher Verteidigung bisher von Nordamerika angeblich aufgestellt worden ist, sich nach Belieben des Präsidenten Roosevelt ausweiten läßt. Zugleich hat jedoch der verstärkte Druck eingelegt, um die öffentliche Meinung Süd- und Mittelamerikas noch mehr als bisher den nordamerikanischen Wünschen gefügig zu machen.

Wir können immer nur aus einzelnen Schlaglichtern erkennen, wie lebhaft die deutschfeindliche Agitation arbeitet, wenn etwa in Bolivien Angriffe gegen den deutschen Gesandten oder gegen deutsche Beamte der Luftverkehrsabteilung gerichtet und diese verhaftet werden. Seitdem die ABC-Staaten Argentinien, Brasilien und Chile sich nicht an den nordamerikanischen Plänen einer Vererbung des deutschen Schiffsraums angeschlossen haben, ist es etwas früher geworden, aber das darf über den Willen Washingtons nicht hinwegtäuschen, Süd- und Mittelamerika in einen möglichen Konflikt hineinzuziehen. Wenn die öffentliche Meinung in diesen Ländern nicht derartigen Widerstand zeigen würde, könnten wir schon längst sehr viel greifbarere Maßnahmen feststellen.

Deswegen muß die nordamerikanische Diplomatie versuchen, die letzten Absichten sorgfältig zu tarnen und sie mit Begrissen zu verschleiern, die an den Kern der Frage, den Kriegsfall, nicht heranreichen. Es werden spitzfindige Unternehmungen getroffen, wann der Kriegsfall gegeben ist. Bis dahin wird jedoch eine Rüstung vorwärtsgetrieben, die den wirklichen Willen Washingtons deutlich erkennen läßt. Die gleiche Taktik läßt sich auch in Südamerika feststellen. Nordamerika versucht, seine südlichen Nachbarn zu einer Rüstungspolitik zu überreden, die die eigenen wirtschaftlichen Kräfte weit übersteigt, um dann mit Krediten hilfsreich beizuspringen. Chile hat jetzt einen Kredit von 120 Millionen Dollar erhalten, um Kriegsgerät in USA einzukaufen zu können. Das entspricht den Staatseinnahmen von zwei bis drei Jahren. Eine Rückzahlung dieser unproduktiven und noch dazu ausschließlich im Ausland angelegten Summen ist selbstverständlich unmöglich. Der Kredit muß daher zur wirtschaftlichen oder politischen Abhängigkeit Chiles von Nordamerika führen. Ähnliche Kredite sind den anderen südamerikanischen Staaten wenn nicht bereits gewährt, so doch mindestens schon angeboten worden.

Dazu kommen die Kredite, die in Form von Auskäufen oder in Vorzahl auf Waren gegeben werden, die dann aus Frachtraummanangel nicht weggeschafft werden können. Dabei wollen wir die Käufe von kriegswichtigen Rohstoffen auf acht lassen, von bolivianischem Zinn, chilenischem Kupfer oder Eisenerzen aus Brasilien. Das sind noch wirtschaftliche Geschäfte, die durch die besondere Manqellage auch solcher Rohstoffe in USA erklärt werden können, an denen Nordamerika in Friedenszeiten ohne die übermäßige Aufrüstung selbst Ueberfluß gehabt hätte. Daß die anderen Kredite eine politische Angelegenheit sind, kann man daraus erkennen, daß an ihre Gewährung politische Bedingungen geknüpft worden sind. Dazu gehört besonders die Forderung auf Lockerung der Devisenbeschränkung. Seit Jahren beschuldigt der nordamerikanische Staatssekretär Hull die Südamerikaner, sie hätten durch Abschluß der Verrechnungsabkommen mit Deutschland „faschistische“ Reigungen bewiesen, indem sie einseitig die deutsche Einfuhr begünstigt hätten. Wir wissen, daß diese Verrechnungsabkommen rein wirtschaftliche Zwecke verfolgen haben und beiden Seiten nur Vorteile brachten. Wenn der nordamerikanische und der englische Handel zurückgingen, so nur deswegen, weil die Nordamerikaner, gestützt auf ihre Kapitalmacht, mehr liefern wollten als abnehmen und die Engländer auf ihre Dominions Rücksicht nehmen mußten. Argentinien mußte die Beschränkungen der Einfuhr der Waren aus Nordamerika fallen

lassen, sonst hätte es die Kniebeugen nicht erhalten. So wird es den nordamerikanischen Firmen wieder möglich, überflüssige Kursumstände nach Argentinien zu liefern, was unter der strengen Vorprüfung durch die Devisenstelle nicht möglich war. Dieser Eingriff in die innere Verwaltung zerschlägt viel von dem, was in den letzten Jahren aufgebaut worden ist. Wir sehen einen Rückschritt in die Zeiten vor der großen Wirtschaftskrise, deren Erinnerung heute noch sehr stark ist und vor jeder Wiederholung des Vertrauens auf Nordamerika warnen. Damals waren die Devisen in Kursumotoren verschwendet worden, und wie die Krise da war, schloßen die Kniebeugen. Nordamerika weigerte sich jedoch, die Vordereinstimmung Argentinien als Zahlung anzunehmen und bestand auf der Bezahlung in Gold mit der naturnotwendigen Folge, daß die argentinische Währung zusammenbrach.

Warum hat Argentinien nun an seiner Devisenpolitik rütteln lassen, deren Vorzug es in den Tagen bitterster Not kennengelernt hat? Wir dürfen nicht vergessen, daß Südamerika bei Ausbruch des Krieges 1939 in einem Umwandlungsprozess begriffen war, der noch längst nicht abgeschlossen ist. Ein über großer Teil der Volkswirtschaft lebt vom Außenhandel. Dieser beruht jedoch nicht auf dem Austausch der Waren mit den südamerikanischen Nachbarstaaten, sondern geht fast ausschließlich über See nach Europa und Nordamerika. Europa ist ausgefallen, sei es durch die britische Seefriedensführung, sei es durch die deutsche Gegenblockade oder durch den Schiffsräumungsmangel. Wenn Nordamerika heute Bedingungen stellt, so ist es schwer, sich diesen ganz zu entziehen. Vor allem ist der innere Umbau von der liberalistischen Weltmarktwirtschaft zum bodenständigen Staat nicht abgeschlossen und setzt die Unterstützung eines Industrielandes durch Lieferung von Maschinen und industriellen Rohstoffen wie Chemikalien voraus. Die Schwerindustrie in Brasilien und Chile ist erst im Entstehen begriffen, in Argentinien und den anderen Ländern fehlt sie aus Mangel an natürlichen Voraussetzungen ganz. Dazu kommt die politische Schwierigkeit, die mit der Umstellung verbundenen Opfer den breiten Massen verständlich zu machen, die sich in Preissteigerungen für alle hinter hohen Schutzollmauern erzeugten Industrieerzeugnisse ausdrücken.

Die Armeen als der ausgeprägte nationale Faktor in allen südamerikanischen Ländern möchte die Ausführung zunächst in die Schranken bringen. Sie stellt sich vielfach gegen die westbildenden Staatsmänner, die auf den Widerstand hinweisen, eine starke Wehrmacht mit der Unterwerfung unter eine fremde politische Macht aufzugeben zu wollen. Die materiellen Vorteile werden durch die moralische Schwächung ausgeglichen. Die Soldaten sehen jedoch die Dinge vielfach einfacher und wollen die politischen Zusammenhänge nicht anerkennen. Vorläufig ist die Richtung noch eine rein inner-südamerikanische Angelegenheit. Die Frage wird erst spruchreif, wenn auf die Verwendung der neu geschaffenen Armeen Einfluß genommen wird.

Das gilt einmal für die Frage, ob die geplanten Stützpunkte anderen Mächten, also den Vereinigten Staaten, offenstehen sollen. Uruguay hat den Vorschlag gemacht, im Falle eines Krieges eines amerikanischen Staates diesem alle Vorteile eines nichtkriegsführenden Staates zuzuerkennen, die gleichen Vorteile seinem Gegner jedoch zu versagen. In deutlich ist auf die Möglichkeit eines Eingreifens der Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hingewiesen. Dieser ist dieser Vorschlag rundweg abgelehnt worden. Werden jedoch die Südamerikaner sich dem nordamerikanischen Druck widersetzen können, wenn sie vor die Wahl gestellt werden, für oder wider USA Stellung zu nehmen? Eine solche Frage ist nach den nordamerikanischen Erklärungen zu erwarten, daß es keine Neutralität mehr geben werde.

Wir müssen die Lage Süd- und Mittelamerikas ganz übersehen, wenn wir deren Haltung beurteilen. Im inneren Umbau begriffen, wirtschaftlich vom Ausland abhängig, militärisch dem großen Nachbarn im Norden weit unterlegen und innerpolitisch durch die Agitation und die großen Verlockungen des nordamerikanischen Geldes unruhig, stehen die amerikanischen Republiken vielfach vor der schwersten Entscheidung ihrer Geschichte. Dennoch können wir hoffen, daß die ruhige Überlegung und die alte Freundschaft zu Deutschland es verhindern werden, daß die Vereinigten Staaten ihr Ziel erreichen, ganz Amerika unter dem Schlagwort der Westlichen Hemisphäre der Politik des Präsidenten Roosevelt dienlich zu machen.

Dr. Ernst Samhaber

**Oberst Mölders**

**vom Führer empfangen**

Führerhauptquartier, 24. Juli. (SB-Zunt.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, den erfolgreichsten deutschen Jagdflieger, Oberst Mölders, und überreichte ihm das ihm nach seinem 101. Abschluß verliehene Eichenlaub mit Schwert und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

**Japans entschlossene Haltung**

**Britische Provokationen / USA plant Beschlagnahme japanischer Guthaben**

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Berlin, 24. Juli.

In der japanischen Presse wird nimmehr mit aller Deutlichkeit betont, daß man sich in Tokio durch das provokative Verhalten Englands und der Schanghai-Regierung ernstlich bedroht fühlt.

„Die britische Fernostpolitik verschärft sich“, so erklärt „Yomiuri Shimbun“ unter Hinweis auf die Entsendung Duff Coopers nach Fernost, die im Zusammenhang mit den Vorkäufen in Ostrien steht. Diese hätten der De-Gaulle-Gruppe in französisch-Indochina Auftrieb gegeben und es sei anzunehmen, daß sie sich nimmehr offen gegen Japan stellen werden. Zusammengesetzt bedeutet die Entsendung Duff Coopers stärkste Aktivität Englands und der De-Gaulle-Gruppe in Indochina. Die Zeit sei gekommen, daß Japan entschlossene Gegenmaßnahmen ergreife, um diese gefährliche Entwicklung zu verhindern. Japan könne unmöglich mit gelähmten Händen zuschauen, daß England sich der De-Gaulle-Gruppe in französisch-Indochina bediene, um vieldederte Lasten zu schaffen.

Die immer wiederkehrenden Versuche der englisch-nordamerikanischen Agitation, durch Ausbeutung von Kompromissituationen und dann wieder durch Androhung von Wirtschaftssanktionen die öffentliche Meinung Japans aufzuspannen, werden das japanische Volk nicht dem Dreierpakt entziehen, heißt „Yomiuri Shimbun“ am Donnerstag fest. Es könne kein Zweifel bestehen, so erklärt das Blatt weiter, daß die japanische Außenpolitik trotz aller dieser Versuche weiter mit dem Dreierpakt als Kompaß vorwärtszuschreiten werde. Diese Tatsache sei so sicher, daß es nicht einmal nötig sei, die der Weltöffentlichkeit mitzuteilen, als ob es sich um eine Neuigkeit handle. Außenminister Tohoda hat, wie „Yomiuri Shimbun“ berichtet, auch alle japanischen Diplomaten im Ausland nochmals ausdrücklich dabingehend unterrichtet, daß Japans Politik mit dem Wechsel des Kabinetts keine Änderung erfahren werde und nach wie vor den Dreierpakt als Grundlage habe.

Die „Mandschuria Daily News“ (Süding) stellt ebenfalls fest, daß im Fernen Osten die Politik der Ausweitung spezifisch gegen Japan gerichtet sei. Sie weist vor allem darauf hin,

daß der Wirtschaftskrieg der USA gegen Europa und die südamerikanischen Firmen durch einen Wirtschaftskrieg gegen den Fernen Osten ergänzt werden. Die nordamerikanische Hilfeleistung für Tschangking trage den Charakter einer militärischen Unterstützung. Die USA suchten zusammen mit Großbritannien eine Einkreisung Japans, um Japan in seine territorialen Gewässer zurückzuweisen. Japan müsse sich daher darauf vorbereiten, diese gemeinsamen Aktionen zwischen den Vereinten Staaten, England und der Sowjetunion, die den nordamerikanischen Einkreisungsplan vervollständigen, wirksam zu bekämpfen.

Nach einer New Yorker Meldung der „Stockholm Tidningen“ plant Washington die Entsendung der Goldbänke in Japan, die Beschlagnahme japanischer Dollar Guthaben in USA und eine Vervollständigung des Exportembargos, vor allem durch eine Sperrung der Ölzufuhr. Die englische Presse und der Londoner Rundfunk unterstützen die aggressive Haltung der politischen Kreise in USA gegen Japan durch lebhaften Beifall. Der brit. Lord, der Finanzminister Roosevelt, der sich verschiedentlich schon durch ungeduldeten Hege gegen die Dreierpaktmächte hervorgehen hat, schied wiederum den Beifall ab. Auf einer Pressekonferenz erklärte er am Mittwoch, die USA-Flotte im Stillen Ozean sei in ständiger „alles Nötige zu tun, um die Durchführung der amerikanischen Politik im Fernen Osten durchzuführen“. Der Vorstoß des Militärattachés im Repräsentantenhaus bezeichnete die internationale Lage als „noch ernstlicher, als die große Allgemeinheit es sich vorstellen“.

Die japanische Politik, des Ausgichts wird dagegen durch den japanischen Vizekonsul in Washington unterstrichen, der — wie selbst Heuter jagden muß — nach einer Unterredung mit Sumner Welles am Mittwoch Pressevertreter gegenüber erklärte hat: Er hoffe, daß sich die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten verbessern würden. Englische Meldungen behaupten, daß alle japanischen Staatsangehörigen aus Südafrika evakuiert werden. Ein japanischer Redakteur in Johannesburg erklärte, alle japanischen Handelsfirmen in Südafrika würden im Laufe dieser Woche geschlossen.

**„England hat den Krieg begonnen...“**

**Kronzeuge Halifax / Zynismus statt Brot / Minister als Lebensmittelschieber**

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Berlin, 24. Juli.

Der Kronzeuge hat gesprochen. Obwohl wir es immer schon wußten, und die Welt je länger je mehr Beweise dafür erbringt, daß dieser Krieg Englands Krieg und den Briten begonnen ist, ist es doch wertvoll, daß nun ein hervorragender britischer Politiker sich zu dieser Tatsache bekennt. Die Heuter aus Las Angeles meldet, hielt Halifax dort vor Arbeitern eine kurze Ansprache, in der er ihnen versicherte, England wird diesen Krieg zu Ende führen, den es begonnen hat.

Da wir nicht annehmen können, daß dieses Zuständnis purer Realität oder einem echten Wahrheitsbedürfnis entspringt, muß man schon unterstellen, daß Halifax mit dem gleichen menschenverachtenden Zynismus gesprochen hat, der eine der hervorragenden Charakterzüge der britischen Politik bildet. Nach zwei Jahren kampfhafter Verurteilung aller britischen Kriegsschuld zuzusehen, daß England diesen Krieg begonnen hat, ist ebenso zynisch wie nach zwei Jahren Gloride gegen die Frauen und Kinder Europas davon zu reden, daß das britische Empire große Kriege an Abnahmehäusern angehängt habe, um später einmal — „wenn man Europa klein geglaubt habe“ — die Millionen ansöngiger Europäer aus den heute gar nicht mehr transportablen Leberkäse der Weltreise zu füttern. Abgesehen davon, daß die Voraussetzungen für die feldensbare Bereitwilligkeit, die Folgen eines gigantischen Kriegsverbrechens zu mildern, eben die Niederringung Europas, nicht gegeben sein wird, hätte Mr. Greenwood, der lamose Arbeitervertreter in Churchills Kabinett, dem wir die angedeutete Aussage verdanken, sich überlegen müssen, was es heißt, sich gewissermaßen selbst vor dem Gewissen der Welt anzuprangern. Aber das hat er sicherlich nicht bedacht, denn schon im Weltkrieg schloß ja der Hunger wehrloser Nichtkämpfer den Briten eine so „anständige Waffe“, daß sie auch nach dem Krieg ihr ganzes militärisches Denken und ihre Rüstungspolitik dem Gesichtspunkt unterordneten, es sei für sie das billigste Verfahren, Europa auszubuntern.

Jugendliche Rücksichten auf die ebemaligen Verbündeten lassen sie dabei nicht walten. So wurden wieder drei französische Fischerboote vor Newfoundland von der britischen Marine gekapert, die von den der Küste vorgelagerten Inseln St. Pierre und Miquelon ausgefahren waren. Englands Tonnagen sind so groß, daß es sich selbst auf diese Piratenmanier Schiffe „beschaffen“ muß.

Aber auch dem eigenen Volk gegenüber können die heutigen Träger der britischen Politik nicht auf die Andeutungsweisen verzichten, die sie systematisch gegenüber der Außenwelt anzuwenden pflegen. Schwedischen Meldungen aus London zufolge hat der englische Ernährungsminister Beaton einen Eisenweg für Importeure, Großhändler und Wiederverkäufer eingeführt, um eine strengere Kontrolle über das Verbleiben der nach England verbrachten Lebensmittel zu erlangen. Dies, obwohl er gleichzeitig verbreiten läßt, daß man über die Durchführbarkeit seiner Maßnahmen in seinem eigenen Ministerium geteilter Meinung sei. Die Verordnung, die der Bill für des Ministers in jeder Weise Vorkind leitet, ist offenbar nur als Scheinmaßnahme gedacht, um die Öffentlichkeit zu beruhigen, die bisher vergeblich auf

eine Beseitigung des durch die Lebensmittel-firma Lewis bloßgestellten Ernährungsministers wartete. In der Anklageurde des schottischen Labourabgeordneten Renlan wird festgestellt, daß Lord Beaton vor seinem Eintritt in das Kabinett offener Heiler dieser Lebensmittel-firma gewesen und sehr wahrscheinlich noch ihr hülfer Partner sei. Die Firma Lewis hat jedenfalls aus diesen Umständen erheblichen Profit gezogen. Insbesondere erzielte sie durch arabe Lieferungen von Reichsfischeren stattliche Kriegsgewinne. Indessen erfolgte auf die Entfaltung des Abgeordneten, die von dem größten Teil der englischen Presse totgeschwiegen wurde, nur eine sehr oberflächliche Kritik an den Praktiken des Ernährungsministeriums und sonst nichts mehr.

Es scheint in der Tat recht schlimm bestellt um die moralischen Fundamente des öffentlichen Lebens. Die ministerielle Lebensmittelschiebungen in einer Notzeit ohnegleiches geduldet werden, ist es auch möglich, daß ein Erzbischof seine Sympathien für die Sowjets vor aller Welt kundtut. So geschähen in der Canterbury-Zeitung. In der hier abgedruckten Erklärung des Erzbischofs heißt es:

„Wir dürfen den sowjetischen Volk und der tapferen sowjetischen Armeen allen Glück wünschen und wir müssen bereit sein, ihnen jede denkbare Hilfe zu geben. Es kann eigenartig erscheinen, daß eine Allianz mit dem sowjetischen Volk mit unseren Ansprüchen an die christliche Zivilisation vereinbar sein kann. Tatsächlich brauchen wir seine Befürchtungen in dieser Hinsicht hegen. Das Wichtigste in diesem Kampf ist, die Gefahr niederszuschlagen, die von der deutschen Führung ausgeht. Ein nationalsozialistischer Sieg würde jede erträgliche Regierungsform unmöglich machen. Die Sowjetunion kämpft genau so für ihre Freiheit wie wir.“

Wichtiger als diese mehr oder minder platonischen Demonstrationen eines Mannes, den die austretenden bolschewistischen Geisteslogen doch nur berachen können, sind den Herren im Kremi greifbare Hilfeleistungen. Es mag dabin gestellt sein, ob der Völkergeneral Wadell eine Versicherung für die verantwortlichen Träger der sowjetischen Strategie darstellt. Jedenfalls kommt über die chinesische Zeitung „Sin Wan Poo“ die von englischen Kreisen lancierte Meldung, daß der kürzlich zum Oberkommandierenden in Indien ernannte General in Kürze nach Moskau abreisen werde, um seinerseits einen Beitrag zu den Versuchen zu leisten, den deutschen Vormarsch in der Sowjetunion zu stoppen. Möglicherweise, daß er von der britischen Militärmission in Moskau nicht mehr viel vorfindet, deren Quartier wie die Verlegung des Generalleutnants Mc. Farlane zeigt, unter den deutschen Luftangriffen schwer gelitten hat.

Offenbar brauchen die Sowjets Spezialisten in Fragen des „Strategischen Rückzugs“. Der Chef der sowjetischen Militärmission in England, General Wolikow, der sich am 14. Juli zur Berichterstattung nach Moskau begeben hatte, ist in auffallender Eile mit seinem Begleiter Oberst Danjan nach England zurückgekehrt, um sich sozgleich — geleitet von dem Völkergeneral — mit Mr. Eden zu beraten. Bekümmert sieht die Herren um Schlafplätze für die geschlagene Sowjetarmee oder wurde etwa darüber verhandelt, welches Land noch in die britischen Kriegsausweitungspläne einbezogen werden könnte?

Eine eigenartige Atmosphäre der Weltfremd-

beit und des Unernstes liegt über der Hauptstadt des Reiches: Das britische Volk hungert, aber seine Politiker sprechen von genatigten Vorräten, die nach dem Krieg verteilt werden. Man verhandelt mit den Sowjets, aber man weiß, daß sie schon geschlagen sind. Man malt alltäglich das Gespenst der Invasion an die Wand und man glaubt dem Volk das Gefühl der Zurechtstellung vermitteln zu können, indem man eine 33jährige Frau zur Generalmajorin der weiblichen Territorialarmee ernannt. Danne Anor wiederum, dieser hochmütige weibliche General, zerbricht sich zu nächst einmal den Kopf darüber, wie den 60000 Mitglieder des Frauenkorps eleganter Uniformen beschafft werden können! Mit Hilfe der ansehnlicheren Uniformen hofft sie, die Frauenarmee aus 200000 Köpfe zu bringen, um so die weiblichen Formationen von Luftwaffe und Marine zu schlagen, die wegen ihrer schneidigeren Uniform von der Männerwelt bevorzugt würden.

Zynismus und Leichtsinm regieren in London.

**Neuer Konflikt Peru - Ekuador**

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Berlin, 24. Juli.

Wie aus London gemeldet wird, sind am Mittwoch die Streitigkeiten zwischen Peru und Ekuador von neuem entbrannt, nachdem gerade mit Hilfe der USA, Argentinien und Brasiliens eine Verständigung zustande gekommen war. Beide Staaten erklärten, daß ihre Bewegungen rein defensiver Natur seien.

Nach italienischen Meldungen haben peruanische Flugsquadron die ekuadorischen Städte Eboras und Huaquillas mit Bomben besetzt. An der Grenze zwischen Peru und Ekuador ist es zu einem Feuergefecht gekommen.

Stärkere peruanische Streitkräfte sind nach einer Meldung des Skandinavischen Telegrammbüros auf Luito in einer Front von 100 Kilometer längs des Flusses Zamudilla zum Angriff gegen ekuadorische Truppen vorgerückt. Auf Heftiges Gewehr- und Artilleriefeuer sei auf beiden Seiten der Grenze zu hören. Es wird angegeben, daß die Truppen Ekuadors den peruanischen zahlenmäßig unterlegen sind. Ein ekuadorianisches Flugzeug sei von peruanischen Fliegern angegriffen worden. Offiziell werden die Kämpfe auf beiden Seiten als Grenzinzidenzen mezo bezeichnet. Am den neuen Streitigkeiten, die vor allem den USA sehr unangenehm kommen, ein baldiges Ende zu machen, haben die Regierungen Brasiliens und Chiles wieder einen einbringlichen Friedensappell an die beiden Regierungen gerichtet. Der argentinische Außenminister hat mit den diplomatischen Vertretern beider Länder lange Unterredungen gehabt.

**Staatsrat in Tokio**

ra. Stockholm, 24. Juli. (Sig. Dienstl.)

Der Geheimrat, Staatsrat in Japan soll am Mittwoch der Regierung nach seiner Sonderaufsicht von Mittwoch in dieser Woche noch einmal zusammenkommen, wobei das Skandinavische Telegrammbüro aus Tokio, Außenminister Tohoda beabsichtigt, nur kleine Personalveränderungen im japanischen Außenministerium vorzunehmen. An die Stelle des bisherigen Vizeaußenministers Otsu trat bereits der bisherige Direktor der Missionen in Tokio, der besonders gut mit den östasiatischen Problemen vertraut sei. Die japanische Zeitung „Yomiuri Shimbun“ hebt hervor, daß die Personalveränderungen so stark begrenzt seien, um die Kontinuität der japanischen Außenpolitik zu unterstreichen.

**Moskau wird Festung**

o. seh. Bern, 24. Juli. (Sig. Dienstl.)

Nach einer Meldung von Exchange aus Moskau ist die Sowjethauptstadt praktisch von allen Seiten bis zum Alter von fünfzehn Jahren evakuiert worden. Auch die meisten verheirateten Frauen, auch alle älteren Frauen, hätten schon vor einiger Zeit Moskau verlassen. Moskau habe sich, wie es im sowjetischen Generallied heißt, „für ein Festland gemacht“. Dieser Hinweis zeigt deutlich, daß man Moskau zu einer Festung auszubauen im Begriff ist. Nach Berichten, welche die gleiche britische Agentur zu Beginn des deutschen Feldzuges gegen Sowjetrußland veröffentlichte, hatte schon Ende Juni eine Fluchtbevölkerung aus Moskau eingelebt. „Es gilt als undenkbar, daß Moskau jemals zur offenen Stadt erklärt werden könnte. Moskau muß verteidigt werden, wie Madrid verteidigt worden ist!“

**OKW-Bericht**

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront nehmen die Operationen der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten trotz starker örtlicher Gegenwehr und schwieriger Wegeverhältnisse ihren planmäßigen Verlauf.

Starke Kampffliegerverbände besetzten auch in der letzten Nacht wehrwirtschaftliche und militärische Anlagen der Stadt Moskau mit Bomben aller Kaliber.

Die britische Luftwaffe erlitt am gestrigen Tage bei Ver suchen, die Kanalflotte anzugreifen, eine ihrer schwersten Niederlagen. Zäger schafften 46, Flakartillerie und Vorkostenboote 3, Marineartillerie 2 britische Flugzeuge ab. Damit verlor der Feind innerhalb weniger Stunden 53 Flugzeuge. Bei diesen Luftkämpfen gingen drei eigene Flugzeuge verloren.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht Häfen und militärische Anlagen an der West- und Ostküste Englands.

Britische Kampfflugzeuge waren in der letzten Nacht an einigen Orten Schwedisch-Englands Spreng- und Brandbomben. Die Zivildbevölkerung hatte geringe Verluste. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

**Auff**

Leute, die behauptet, daß man weiß, daß sie schon geschlagen sind. Man malt alltäglich das Gespenst der Invasion an die Wand und man glaubt dem Volk das Gefühl der Zurechtstellung vermitteln zu können, indem man eine 33jährige Frau zur Generalmajorin der weiblichen Territorialarmee ernannt.

Es ist aber fater Liebe, schließung. Die jungen verstandlichen Blau hinein darichen gef Vordruck, dem kann, wäre m lang gewesene gefelle hätte noch einmal forderung zu müssen.

Eine kleine dem Zaunpf jungen Oberstrom für die das ist ein Kimmungsfo immer in reter keine Red breitet sich n hants“. Zur tungen empfe

Wir sind b aus ein schied. Auf a dem Aufbeben seiten unbean

**Rheinfall**

So schon Radesheim darauf vertie fers erst in und die Vert mehr möglich folgte eine Schiff wird vor Einbruch sein. Die Ir führung des für ist in der Geschoben, Zeit zu einer neren Spaz

**Ahr**

Abt 40f die Gemein tona, geb. fahre 73. se Das feit die Beleitn Industrieit

**Nach**

Von Frän den wir für samergebni Zeit und für den wir befinden 16 teilnehm 50 Gausstiege Männer unter diese Weite Klassen erle 15 Betriebe Klassen für in beiden Das sind Hebratfähig heim, Bek und Gehr 300 Punkte Hildebrandt dantur eine Brannschleit hshaus Sm Punkten; i und Frauen ortverwaltung mann Mos sicherheitss Gantien.

An der Männer-M Transporto Hildebrand Männer in ersten Weit Gausstieger noch in der triebsthalfe Dalmier-V gedpalme n Kreischie mer Veitrie ner: Inbu 288 und in sche Große ten.

Unter b urkunde er nern der

PE

„Hakenkreuzbanner“

Aufforderung zur Ehe

Leute, die es wissen müssen, haben von jeder behauptet, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden. Darum erfolge im Verlauf der Ehe auch der Sturz aus allen Himmeln, schließlich des Abgangs aus allen Himmeln, schließlich des Abgangs aus allen Himmeln...

Es ist aber auch kein Zeichen von verminderter Liebe, wenn junge Leute noch vor der Eheschließung die kühle Vernunft walten lassen. Die jungen Leute sollen betonen, das ist selbstverständliche Bürgerpflicht, aber nicht in das Blaue hinein. Darum wurde ja das Ehestandsdarlehen geschaffen. Ohne diesen staatlichen Vorstoß, den man auf so vielerlei Arten tätigen kann, wäre manche Verlobungszeit ungebührlich lang gewesen...

Eine kleine Stadt hat jetzt einen Wink mit dem Zaunpfahl erfunden. Sie gewährt allen jungen Eheleuten kostenlose Lieferung von Strom für die Dauer eines Jahres. Sehen Sie, das ist ein Geschäft. Wie angenehm und wie stimmungsfördernd, wenn der junge Hausstand immer im rechten Licht erstrahlt und der Kassierer keine Rechnung dafür überreicht. Ein Stundenlohn breitet sich nicht aus, fast zu freien Strom im Haus. Zur Nachahmung für alle Stadtverwaltungen empfohlen.

Wir sind dafür, daß man den jungen Eheleuten auch einen Kinderwagen frei ins Haus schickt. Auf alle Fälle. Einen Staatswagen, mit dem Aussehen erregt werden kann. Er wird nur selten unbeachtet in der Ecke stehen bleiben.

Rheinfahrten nach neuem Fahrplan

So schön und reizvoll eine Rheinfahrt nach Rüdesheim ist, mancher Rheinweiner mußte darauf verzichten, weil die Rückkehr des Dampfers erst in den späten Abendstunden erfolgte und die Benutzung der Straßenbahn meist nicht mehr möglich war. Aus diesem Grunde erfolgte eine Änderung des Fahrplanes. Das Schiff wird künftig pünktlich 20.30 Uhr, also vor Einbruch der Dunkelheit, in Mannheim sein. Die frühere Rückfahrt bedingte eine Verfrachtung des Aufenthaltes in Rüdesheim, dafür ist in dem kleinen Rheiner Städtchen oder in Wiesbaden, Wiesbaden, Mainz ausreichend Zeit zu einer gemütlichen Weinprobe oder kleineren Spaziergängen.

Wir gratulieren!

Ihr 40jähriges Ehejubiläum können heute die Eheleute Jakob Schmitt und Frau Magdalena, geb. Döberitz, Redarhausen, Theresienstraße 73, feiern.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Ernst Goltz und Frau, geb. Red, Industriestraße 37.

Wie unsere Betriebe „liefen“

Nach dem Frühjahrslauf der Betriebe kommt jetzt der Sommersporttag dran

Von Frühjahrslauf der Betriebe 1941, über den wir kürzlich berichteten, liegen jetzt die Gesamtergebnisse vor. Unter Berücksichtigung der Zeit und der durch sie bedingten Umstände dürfen wir uns über dieses Ergebnis freuen. Befanden sich doch unter den insgesamt rund 60 teilnehmenden Betrieben Mannheimer allein 18 Gaufteiler. Dabei wurden die Betriebe nach Männer- und Frauenklassen gewertet. Da auf diese Weise ein Betrieb mitunter in beiden Klassen erscheint, ermäßigt sich diese Zahl auf 15 Betriebe, die entweder in den einzelnen Klassen für Männer oder für Frauen oder auch in beiden Gaufteiler wurden.

Das sind in der Betriebsklasse I Männer: Betriebsrat, Heeresbauamt Mannheim, Bezirksrat, Kommando Ludwigshafen und Gebrüder Braun AG, Mannheim mit je 300 Punkten; in der Betriebsklasse I Frauen: Heeresbauamt Mannheim, Kommando Ludwigshafen, Rheinische Braunkohlenindustrie AG, Mannheim, Heeresbauamt Mannheim, Kommando Ludwigshafen, Rheinische Braunkohlenindustrie AG, Mannheim, Heeresbauamt Mannheim, Kommando Ludwigshafen, Rheinische Braunkohlenindustrie AG, Mannheim...

In der Betriebsklasse II wurde nur die Männer-Abteilung Gaufteiler: Rheinische Braunkohlenindustrie AG, Mannheim, Kommando Ludwigshafen, Rheinische Braunkohlenindustrie AG, Mannheim, Kommando Ludwigshafen, Rheinische Braunkohlenindustrie AG, Mannheim...

Unter den Betrieben, die die Leistungsurkunde erhielten, befinden sich bei den Männern der Betriebsklasse I ein Wehrmachts-

Auf dreizehn Bänken...



Auf dreizehn Bänken ist manchmal kein Plätzchen mehr frei, manchmal aber zu der gleichen Zeit kein einziges besetzt. Wieso das kommt? Es ist kein Zufall, sondern ganz allein von der Sonne abhängig. Wenn sie an manchen Tagen ihre ganze Kraft entfaltet und uns süßen läßt, was Hundstage sind, wirkt sie ihre Strahlen auch unbarmherzig auf jene draußent gezeichneten Bänke vor dem Straßenbahndepot. Die Backsteinmauern des Gebäudes sind zwar beinahe verdeckt hinter dem grünen Laub der Sträucher und Bäume, aber die Bänke werden tagsüber von ihnen kaum beschattet. Daher sind sie an heißen Tagen als Ruheplätze nicht begehrt. So wie jedoch die Sonne sich hinter den Wolken verdeckt oder nicht gerade drürende sommerliche Hitze über uns ausschüttet, kommen Erwachsene und Kinder gern hierher. Wer auf den Bänken am Redarbaum bei seinem Spaziergang seinen Platz mehr fand, weil das Bänkeleben auf der Redarwiese von oben her gern beschaubar wird, setzt sich dann eben hier eine Weile, bevor er den häuslichen Veneten zutreibt. In dem breiten Weg entlang blühen die Sommerblumen in allen Farben. Die hohe Stauden des Ritterspornes grühen mit seinen Farbtönen vom tiefsten bis zum lichtesten Blau wochenlang die Vorübergehenden, nun ist er abgeblüht, dafür leuchten Löwenmaul, Fingerhut, Glockenblume und Margerite. Manche Pflanze ist dem Betrachter unbekannt, aber er freut sich ihrer Schönheit. Es ist ja auch nicht entscheidend, ihren Namen zu wissen, wichtiger ist ein offenes Auge für das Blütenring um uns, selbst in einer kleinen Anlage unserer Stadt, zu haben.

Ein paar Meter entfernt klingen die Stra-

ßenbahnen, rattern Autos, klappert der Schritt von Menschen und Pferden auf dem Asphalt auf. Es ist die belebteste Stelle des Friedrichsringes. Ein großer Teil des Verkehrs von und zu der Friedrichsbrücke fließt hier vorüber. Die UEG hat dicht daneben ihren Bahnhof. Mit durchdringendem Lärm fahren ihre modernen Wagen am Redar entlang, und wer sich bei der Fahrt auf einer der Bänke ein kurzes Rübersehen erlaubt, fährt erschrocken hoch. Aber rasch ist dieses Geräusch dem Ohr vertraut und wird kaum mehr von den „Bänkbesitzern“ bemerkt. Dreizehn Bänke! Ob sie schon jemand gezählt hat? Zufall oder Absicht, daß die dreizehnte heute allein für uns frei blieb? Aber wir sind ja nicht abergläubisch, darum setzen wir uns ruhig darauf zu den Jungen und Alten, die hier den Feierabend nach getaner Arbeit genießen. Aufnahme: Lotte Banzhaf.

Was Sandhofen bezichtet

Auf den Gemartungen Sandhofen, Scharhof, Sandhof und Kirchhartsbühl haben über 200 bäuerliche Betriebe mit dem Ernteeinsatz begonnen. Die Halmfrüchte sind reif zum Schnitt. Mit der Schmittarbeit sind alle Kräfte eingesetzt. Von den Feldern kommt das Schwirren der Mähmaschinen und Binder, ringsum stehen Acker mit goldenen Hocken. Das große Räumen der gewaltigen Halmwände geht jägig vorwärts. Die Dreschmaschinen jurren und jammern das Lied der Erntezeit. Nach dem Rapsausdruck folgen nun die Körnerfrüchte.

Aus technischen Gründen konnte die angelegte Rechenuntersuchung nicht vorgenommen werden. Neuer Untersuchungstermin wird rechtzeitig mitgeteilt.

Das 40jährige Dienstjubiläum feierte bei der Zellulosefabrik Waldhof, Werk Mannheim, Direktor Dr. Hottenroth. - Den 75. Geburtstag feierte Philipp Schüpfer, Sandhofen, Luftschiffhalle, Weibau 6.

Neues aus Seckenheim

Durch die Verhältnisse begünstigt, ist das Getreide vollständig herangereift. Die Erntearbeiten sind bereits voll im Gange. Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sind sehr gut entwickelt und versprechen eine reichliche Ernte. Von morgens früh bis abends spät sind die Seckenheimer mit allen Hilfskräften eifrig tätig. Anstatt der Tensen werden überall die modernen Getreidemäher und Bindemaschinen eingesetzt, so daß die Arbeit rasch vorwärts schiebt. Große Flächen sind bereits geschnitten, die Garben zusammengeführt und barren der Einfahrt in die Scheunen. Es ist eine Freude, zu sehen, mit welcher Lust alt und jung am Werke sind, um den Segen der heimatlichen Erde zu bergen.



Barchfeld: Motiv aus Frankreich

Die Sonderschau der Kriegszzeichnungen von Barchfeld - wir geben eines seiner Motive aus der Weltkriegslandschaft Frankreichs im Bilde wieder - wird, wie auch die ständige Kunstausstellung der Werkgemeinschaft bildender Künstler, O 2, 9, am Freitag, 25. Juli, der Sommerferien wegen geschlossen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Ein Kessel explodierte

1. Kenzingen/Baden, 24. Juli. Unweit des Kenzinger Bahnhofes explodierte am Mittwoch gegen Mittag der Dampfessel einer Lokomotive des durchfahrenden Güterzuges. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo der Lokomotivführer gestorben ist.

Todessturz

1. Kettlen (Kreis Waldsbühl), 24. Juli. Der 28 Jahre alte verheiratete Maurer Jos. Gebhardt stürzte auf eine bei seiner Befugung stehende Tanne. Nach Erreichung der Spitze verlor er plötzlich den Haß und stürzte auf acht Meter Höhe ab. Gebhardt erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus bald darauf starb.

Aufgegriffen

1. Kettlen/Baden, 24. Juli. Aus dem Zug Rühlhausen-Belfort wurde von der Bahnpolizei ein 15jähriger Junge herausgeholt, der, wie er angab, wegen eines von ihm verursachten Motorradunfalls nach Frankreich auszureisen versuchte. In der Tasche trug er einen geladenen Trommelrevolver. Der Junge stammt aus dem Saargebiet und war von Kochern bis nach Kettlen ohne Fahrkarte gereist. Die Gendarmerie wird den Ausreißer wieder seinen Eltern zuführen.

Schwerer Betriebsunfall

r. Hilsenheim, 24. Juli. Beim Nachsehen eines Feblers an der Maschine geriet diese unerwartet in Gang und erlachte die rechte Hand des in der Weberei beschäftigten, 29 Jahre alten Reinhold Steigle. Die Hand wurde vollständig abgerissen.

Arten im Brot

1. Land a u, 24. Juli. Nach Genuss von Brot, das von einem Bäckermeister in Zill geliefert worden war, erkrankten über zwanzig Personen an Vergiftungserscheinungen. Die meisten Aufnahme im hiesigen und Annweiler Krankenhaus, wo sie sich nach Behandlung mit Gegenmitteln auf dem Wege der Besserung befinden. Die Verurteilung, soll das Unheil auf eine Verwechslung zurückzuführen sein. Das Brot enthielt statt Zill arbeitsfähiges Zyrilium. Genaue Untersuchung des Vorfalls ist noch im Gange.

Wasserstand vom 24. Juli

W e l d e n: Kenzingen 419 (- 2), Weinsheim 283 (- 9), Breda 267 (- 7), Rehl 324 (- 10), Straßburg 315 (- 7), Mainz 449 (- 44), Mannheim 384 (- 2), Raab 270 (+ 8), Köln 243 (unverändert), R e d a r: Mannheim 380 (unverändert).

Großmarkthalle Sandhofen. Johannisbeeren 17; Heidelbeeren 18 bis 22; Himbeeren 35; Apfelsäure 5 bis 7; Rohrzucker 5; Kuchensahne 25 bis 30; Zangensahne 35; Erbsen 13; Zerkleinert 10 bis 33; Weisling 10; Weizen 10; Zerkleinert 15 bis 27; Roggensäure 27; Spinal 12; alles in Bfl.

Wer hat was gesagt?

Ein typischer Beleidigungsprozess. Eine Nachbarin soll sich über eine andere Nachbarin ebenso verhalten haben wie unfähig ausgefallen haben. (Die Männer beider Frauen gehören dem gleichen Berufsstand an.) Wer die Beleidigungen gehört hat? Eine andere Nachbarin, deren Sympathie im Verlaufe eines Jahres von der beklagten zur klägerischen Partei hinübergewechselt ist. Auf diese Frau kommt es bei der Verhandlung an. Sie steht gerade zu dem, was sie gehört hat. Aber, aber, ihre zufälligen Aussagen stimmen bedenklich. Sie möchte sich gar zu gerne als Rämpferin für Recht und Gerechtigkeit in der weiten Nachbarschaft hinstellen und da tritt sie einigemal fehl. Vor allen Dingen hat sie mit der beklagten gar nichts gehabt, gar nichts - bis auf die drei Strafanträge, die sie gestellt und die promptly unter den Tisch fielen.

Wer hat was gesagt? In einem Beleidigungsprozess haben immer alle etwas gesagt, die Frau Rumpelhuber, die Frau Dingelried und die Frau Zowies. Dauernd tauchen neue Namen auf. Hier war es nicht anders. Das Gericht wühlte die Spreu vom Weizen und zu scheiden und sprach schließlich die Beklagte, die nun wieder gar nichts gesagt haben will, mangels Beweises frei. Mit der Zeugin konnte man aber auch wirklich keine Fahne heraushängen.

Es gibt auch in unserer Zeit leider Beleidigungsprozesse, weil es dem bösen Nachbar so gefällt und weil es immer noch einige gibt, die an der Größe dieser weltgeschichtlichen Tage unbeeindruckt vorbeiziehen und ihr höchstes darin erblicken, in einer ellen Tadelstuppe zu rühren. iab.

24 Uhr Polizeistunde in Erholungsorten. Der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei Himmler ersucht in einem Rundschreiben den Beginn der Polizeistunde in Kur- und Erholungsorten auf nicht später als 24 Uhr festzusetzen. Auch für sogenannte Nachtlokale sind Ausnahmen von dieser Regelung nicht zugelassen.

Aus der Kunsthalle. Die Ausstellung der neu erworbenen Gemälde und Skulpturen von Elvoigt, Albißer, Zintenis sowie einer Reihe von Zeichnungen zeitgenössischer deutscher Künstler wird am Sonntag, 27. Juli, von 11 bis 16 Uhr wiederholt. Die Schau „Zeitgenössische deutsche Graphik“ wird bis einschließlich Sonntag, 3. August, verlängert.

Fettiges Haar? Wenn Ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruht das auf Überreizung der in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfes mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen, also mit



# Bayreuth — ein Fest der Volksgemeinschaft

Die Kriegs-Festspiele 1941 / Der „Ring“ zum 60. Male vollendet

„Dann erblicket von der Schönheit Hügel  
freudig das erkommene Ziel!“

In diesen Worten Schillers ist alles eingeschlossen, was unser Empfinden bewegt und begeistert, wenn wir rückwärtend das Erlebnis Bayreuth vor unseren Augen vorüberziehen lassen. Es ist das geschichtliche Verdienst Adolf Hitlers, die Bedeutung Bayreuths erkannt und seine Sendung erst recht in dem gewaltigsten Befreiungskampfe aller Zeiten erfüllt zu haben. „Mit Deutschland stehen oder fallen“, hatte Richard Wagner auf seine Fahne geschrieben. Bayreuths Bühnenfestspiele, die im Weltkrieg und noch mehrere Jahre nach dem Schandvertraue von Versailles Tor und Haus geschlossen hatten mühten, leben heute großartiger denn je, weil Deutschland lebt. Das deutsche Heer schirmt auch die deutsche Kunst, in deren Bezirk Bayreuth wie eine Grauburg weithin leuchtet als Auerberin des germanischen Kulturgebietes.

Richard Wagner hat nicht vergeblich den deutschen Nationalgeist aufgerufen, wenn auch das Echo erst zwei Reichskalender nach dem Bau des Festspielhauses sein Vermächtnis einlöste. Die schöne alte Harodstadt offenbart die ganze Innigkeit deutscher Landschaft. Hier schafft die Harmonie der reichen Natur und des künstlerischen Erbes jene Verzauberung, die Wagners fehrlicher Trieb geheimnisvoll vorausahnte, als er auf dem „Liegenden Holländer“ sein Festspielhaus errichtete, dessen Portal unsichtbar die Inschrift trägt: „Dem deutschen Volke!“ Heute ist Bayreuth nicht nur in seinen Aufführungen ein unerreichtes Vorbild, sondern auch das Theater des Volkes.

In Berlin, München, Dresden und Wien sind Wagner-Aufführungen zu sehen, die als wahrhaft repräsentative Gipfelleistungen gerühmt und gepriesen werden. Und doch ist „Der Ring des Nibelungen“, der nun zum 60. Male auf dem „Hügel“ vollendet wird, nur in Bayreuth so zu leben und zu hören, wie ihn sein Schöpfer geplant hat. „Der Liegende Holländer“, „Lobengrin“ oder „Tannhäuser“ können auch andersorts vollkommen im Sinne ihres Schöpfers erklingen. Beim „Parzival“ und bei der Nibelungen-Trilogie ist dieser Eindruck an das Bayreuther Festspielhaus gebunden, dessen verdeckter, terrassenförmig absteigender Orchesterraum als „mystischer Abgrund“ die Musik zu einem Klangbild bindet, wie es nur an dieser Stelle möglich ist. Selbst die stärksten Entladungen der Hochspannung erdrücken niemals die menschliche Stimme, die frei und deutlich über dem Tönenmeer der Instrumente schwebt. Auch die Forderung nach größter Vorbildlichkeit wird in Bayreuth in einer Weise befolgt, wie sie dem schulbildenden Vorbild eignet.

Seitdem Frau Winifred Wagner die künstlerische Leitung der Bayreuther Bühnenfestspiele Heinz Tietjen, dem Generalintendanten der Berliner Staatsoper, anvertraut hat, sind zehn Jahre vergangen. In dieser Zeit hat Tietjen alle Aufführungen Wagners vom „Liegenden Holländer“ bis zum „Parzival“ in besten Vorbereitungen gearbeitet. In der Befolgung der einzelnen Partien konnte er immer wieder zurückgreifen auf den stolzen Stimmbeiz der Berliner Staatsoper. Darin lag für ihn eine bedeutende Erleichterung, nicht nur in der Möglichkeit, in Berlin schon Vorarbeiten zu leisten. Tag auch an anderen Bühnen junge Kräfte wisten, die für Bayreuth zweifellos einen Gewinn bedeuten würden, braucht nicht verschwiegen zu werden. Nur in einem dauernden Verjüngungsprozeß liegt im Grunde das erhebliche Element Bayreuths. Jeder Sänger, der einmal in Bayreuth gewirkt hat, ist ein überzeitliches Vorbild und somit ein Gewinn für das deutsche Theater. Statt der früher üblichen Probenwochen mußte sich Tietjen neuer mit Probe tagen begnügen. „Die ewige Sorge dem

Unzureichenden gegenüber“, von der Wagner einmal sprach, ist auch ihm nicht erspart geblieben. Seine künstlerische Anschauung und seine unermüdete Arbeitskraft sichern den Bayreuther Aufführungen jene außerordentliche Haltung, die der Komponist mit den Worten: „Rein muß alles gehalten werden!“ umschrieb. Eine Umschmelzung von Arbeit und künstlerischer Energie umschließt so die Bayreuther Arbeit Tietjens, der obenreih den „Ring“ mit wachem Blick für Form und dramatische Steigerungen dirigiert hat.

Zu den bewährten Stützen Bayreuths zählt auch Karl E. Mendorf, der als Dirigent des „Liegenden Holländer“ mit kraftvollem Temperament alle Register musikalischer Wirkung zog. Als Bühnenbildner hat Emil Prechtler die scheinbar widerstrebenden Forderungen nach naturalistischer Musik und nach sinnbildlicher Eindringlichkeit und Gedankentiefe in vorbildlicher Weise verwirklicht. Weil er im Szenenbild keine bloße Dekoration, sondern den übertragenen Ausdruck der Natur und seine Einheit mit den Menschen und dem Drama erblickt, gelangen ihm Lösungen von einmaliger Gültigkeit.

Gegenüber den Vorjahren sind die Träger der Hauptpartien die gleichen geblieben. Maria Wälfers Steinhilber, Franz Böllers Stegmund, Josef von Manowarbars Dünding und Rudolf Bodelmanns Botan sind klassische Vertreter des Bayreuther Stils. Aber auch Margarete Alose, die als Frida über einen dramatischen

## Die Mutprobe des Mkwes / Von Alexander Keller

Der Zustand der Kalunda- und Lobembane-ner in Nordrhodesien brach im Jahre 1925 aus. Die beiden Stämme bewohnten das Gebiet östlich und nördlich des Nuru-Sees und beiderseits des Kalungwi. Sie wehrten sich gegen die schredensvolle Gewalttätigkeit des englischen Beamten Coultier, der in Nalul, am Kuabula saß.

Während dieses Aufstandes, der von 1925 bis 1927 dauerte, verstarb Coultier. Nach dem Verschwinden Coultiers sandte die englische Regierung drei Regimente Hauffas nach Nordrhodesien und diese errichteten den Aufstand in Feuer und Blut.

Im Januar 1928 fand eine Reiterabteilung der Hauffas, die vom Leutnant Fortescue geführt wurde, in einer Lagune des Kuabula einen weißen Mann, der grauhaft zerfressen und beschwunden war, der ununterbrochen sang und auf Fragen wirtz Antworten gab.

„Das, zum Teufel, soll ich mit dem Kerl tun?“ fragte Fortescue ärgerlich. „Nennst jemand den Namen?“

„Ich kenne ihn“, entgegnete einer der Reiter. „Es ist der Diktator Coultier — ich habe ihn oft in Nalul gesehen.“

Fortescue ließ den Mann binden und auf ein Pferd legen — am nächsten Morgen sandte er ihn mit einem Reiter nach Nalul. Auf Grund des Berichtes wurde der Regent Mkwes verhaftet und vor den Richter gestellt. Mkwes war ein großer und starker Mann mit dunklen Augen. „Warum bin ich hier?“ fragte er ärgerlich den Richter. „Zwischen uns soll Friede herrschen.“ „Du hast den englischen Diktator Coultier gefoltert“, entgegnete der Richter. „Er wurde wahn- sinnig — durch deine Schuld.“

„Nur“, sagte Mkwes verächtlich. „Werden meine jungen Leute wahn Sinn, wenn sie die Mutprobe ablegen? Ich wollte wissen, mit wem ich kämpfe — mit einem tapferen Krieger oder mit einem Feigling.“

Coultier warf meine Leute den Krokodilen vor — wenn sie den Mut verloren und weinten, lachte er. „Er hat den Mut verloren“, sagte er zu den Weibern und Kindern der Weinenden. „Ist er wert, zu leben?“

„Zunehmendem Glanz verfügt, Rita Fode als Erda, Hans Reinmar als Donner und Gunther, Ludwig Hofmann als Rainer und Josef v. Manowarbar als Hagen, Robert Burg als Alberich und Erich Zimmermann als unübertrefflicher Mime gehören in die Reihe der bedeutenden Bayreuther Sänger, wie Max Lorenz als Siegfried und Marta Fuchs als Brünhilde. Käte Heidersbach, die Gutrune der „Götterdämmerung“, wurde als Baldrvogel abgelöst durch Ilse Mengel, deren lichter Sopran gar lieblich kochte. Das in der Klangwirkung hervorragend abgestimmte Ensemble der Wälfers, deren jede sich nach Wagners Vorschrift als Heldin fühlt, hat in Ilse Bannog eine neue Schwertklinge gefunden. Ilse Wolff ist immer noch der in der beweglichen Darstellung unübertroffene Loge, und als Rheintöchter halten Hilde Schewpen, Margare Booth und Eiriede Mar- hertz in ihren Schminkeapparaten auf klarem Wohlklang der Intonation. Auch der Festspiel- chor und das Orchester mit Professor Edgar Wolkaand am ersten Gelempult haben mit nie verlagender Hingabe dem Bayreuther Werk ge- dient.

Nach ein halbes Tausend Männer und Frauen zählt die Künstlergemeinschaft des Festspiel- hauses. Wenn am Schluß jeder Aufführung der Beifall der von dem Erlebnis Bayreuths mit- geriffenen Besucher zum Orkan anschwellt, so burste sich jeder dieser Heller am Werk mit- dankt und geehrt fühlen. Wenn nach Rücksicht der Zusammenkunft von zwei Dingen einem Ereignis Größe und Bedeutung verleiht, nämlich der große Sinn derer, die es vollbringen, und der große Sinn derer, die es erleben, dann hat Bayreuth im Kriegsjahr 1941 seine Auf- gabe erfüllt. Friedrich W. Herzog.

## Flöte des Pan im Juli / Monatsbild von Herbert Grünhagen

„Woju erzählst du mir das?“ fragte der Richter ungeduldig.

„Du sollst alles wissen“, entgegnete der Re- gentschäppling. „In einer mondlosen Nacht ließ ich Coultier überfallen und zu mir bringen. Er kam auf eine kleine Insel im Kalungwi. Er hatte Angst, als er vor mir stand.“

„Coultier“, sagte ich, „ich habe dich bringen lassen — du bist jetzt mein. Ich könnte dich

„Die zwölf Herren“ ist der Titel eines Kalenderbuches von Herbert Grünhagen (Karl-Rauch-Verlag, Dessau, 27 S.), das diese Bezeichnung in tieferen Sinne eines Lesebuches der Jahreszeiten verdient. Jeder Monat ist in der Reihenfolge des Jahres ein Herr und Herrscher, eine Kraft, ein Wandel, stets im Kampf begriffen, hier verborgen, dort sichtbar schöpferisch. Wie die Sternzeiten die wechselnden Haupter der Monate umleuchten, die Farbe der Natur vor ihren Schritten wechselt, die Uhr des Vogel- rufs weitertrudt, Saaten wachsen und fallen und insgesamt ein spannungsreicher Kreis- lauf den Jahresbogen rundet, das hat Grünhagen in einer von andächtiger Land- schaftlichkeit geprägten Sprache farbenfroh wie zu jahreszeitlichen Buechel-Gemälden verdichtet. Aus der Darstellung des Herrens- bildnisses „Juli“ lassen wir eine kurze Leseprobe folgen:

„Die zwölf Herren“ ist der Titel eines Kalenderbuches von Herbert Grünhagen (Karl-Rauch-Verlag, Dessau, 27 S.), das diese Bezeichnung in tieferen Sinne eines Lesebuches der Jahreszeiten verdient. Jeder Monat ist in der Reihenfolge des Jahres ein Herr und Herrscher, eine Kraft, ein Wandel, stets im Kampf begriffen, hier verborgen, dort sichtbar schöpferisch. Wie die Sternzeiten die wechselnden Haupter der Monate umleuchten, die Farbe der Natur vor ihren Schritten wechselt, die Uhr des Vogel- rufs weitertrudt, Saaten wachsen und fallen und insgesamt ein spannungsreicher Kreis- lauf den Jahresbogen rundet, das hat Grünhagen in einer von andächtiger Land- schaftlichkeit geprägten Sprache farbenfroh wie zu jahreszeitlichen Buechel-Gemälden verdichtet. Aus der Darstellung des Herrens- bildnisses „Juli“ lassen wir eine kurze Leseprobe folgen:

Welch ein Weg vom Krifall des Hartung (Januar) über die Tauwinde des Hornung (Februar), das blaße Licht der Märzbecher und Schneeglöckchen, das erste grüne Blatt und das Lied der Nachtigall, das Wüten des Apfel- baums, der Kolanien, den wildenden Roggen zu den hellen Abenden, gefällig mit dem Ge- ruch der Linden, zu dem Sommergewirr des Thunfisches und dem reifenden Korn! Wird das Leben diesen Weg in der Hälfte eines Jahres durchmessen? Es ist ganz unwahrscheinlich, und doch geschieht es: geschieht durch ein leises und unablässiges Verwandeln in heftigen Vorstößen,

löten, denn du hast meine jungen Krieger ge- folgt.“

„Du hast den Kampf begonnen“, entgegnete der Engländer heiser.

„Kampf?“ Ich mühte lächeln. „Die Tapfe- ren kämpfen... Du hast niemals gekämpft — du hast deine Helfer zu uns geschickt... Bist du ein Häuptling?“

„Ja“, erwiderte er. „Ich bin ein Häupt- ling.“

„Dann ist es gut“, sagte ich. „Meine jungen Leute müssen, ehe sie Häuptlinge werden, eine Mutprobe ablegen... Ich bin auch ein Häupt- ling und ich will mit dir kämpfen — aber vor- her muß ich wissen, wozu du gehörst — zu den Häuptlingen oder zu den einfachen So- dalen.“

„Ich ließ Coultier binden. Zwei meiner Leute nahmen ihn an eine Stange und trugen ihn zur schwarzen Lagune. Dort senkten sie ihn ins Wasser.“

„In der Lagune lagen viele Krokodile — meine Leute ließen Coultier auf den Rücken der Krokodile tanzen. Er weinte und schrie — er bot mir Gold an und beschwor mich, ihn frei- zulassen... Er sah den Tod, dem er nicht ent- rinnen konnte und begann zu schreien... Als er losgebunden wurde, fiel er zu Boden und lachte. Meine Leute wollten ihn zu den Fä- den der Weiber bringen, ich verbot es ihnen.

„Schittambo, der Herr über das Leben, hat seine Seele zu sich genommen“, sagte ich.

„Bringt ihn in eine Lagune am Strom.“

„Das genügt“, entgegnete der Richter. „Die Krokodile sollten ihn freisen.“

„Zeit wann fressen Bäume Menschen?“ fragte der Häuptling Mkwes geringschätzig.

„In der schwarzen Lagune gibt es keine Kro- kodile. Meine jungen Leute schnitzten Krokodile aus Holz und bemalen sie, um die lebenden Tiere anzulocken. Die Tiere, die der Engländer sah, waren aus Holz. Bin ich schuld, wenn sich sein Geist vor Holzsternen verirrt?“ Er lachte. „Dein Mann war ein Feigling.“

„Das ändert die Sache“, murmelte der Rich- ter. „Nordwärts mit unzulässigen Mit- teln.“

„Er stand auf und verließ den Raum — die Polizisten folgten ihm.“

Mkwes blieb allein. Er erhob sich und trat vor das Haus. Niemand hielt ihn an. Vor dem Tor stand sein Pferd. Er schwang sich in den Sattel und ritt zu seinem Volk...

Mkwes blieb allein. Er erhob sich und trat vor das Haus. Niemand hielt ihn an. Vor dem Tor stand sein Pferd. Er schwang sich in den Sattel und ritt zu seinem Volk...

# Feuer in der Nacht

ROMAN VON ERNST SCHNEIDER

20. Fortsetzung.

„Ja!“ Wissenroth erhob sich etwas vom Stuhl.

„Also, Herr Wissenroth, wir machen eine an- dere Mischung... dann aber muß die Sache leben!“

„Sicher! Das wird sie auch!“ antwortete Wissenroth überzeugt. Er erhob sich. Doktor Dreuer begleitete ihn bis zur Tür.

„Nun viel Glück in der morgigen Sitzung! Berichten Sie mir rechtzeitig!“ bat er.

Stephan und Gisela freuten sich auf die Fahrt nach Betslar. Es würde schön sein, ge- meinsam Stephans Idee zu verfechten. Und sie würden einen ganzen Tag für sich allein haben.

Gisela war sehr früh auf dem Bahnhof, war- tete am Eingang auf Wissenroth und hatte Sorge, daß er nicht rechtzeitig käme.

Der goldene Anruf des Alrtdurms bligte in der Sonne. Vom Werk klang undeutlicher Lärm herüber. Dide weiße Dampfwolken trieb der Wind seitwärts über das Feld. In den Gärten hingen an den Gräsern glitzernde Taup- tröpfchen, die Luft war klar und rein; es schien ein schöner Tag zu werden.

Nun bog Wissenroth in die Straße ein. Er ging mit schnellen Schritten und lächelte, als er sie begrüßte.

Guten Morgen, Gisela! Wir haben noch Zeit!“ meinte er und sah an ihr herunter. Sie trug ein hellgraues Frühjahrskostüm, graue Schuhe und ein weißes Büschchen. Er stellte die schwere Tasche mit den Plänen und Rechnun- gen nieder. „Fahrkarte?“ „Deine Spesen hast du abgehoben?“ „Reicht?“

„Dide...“ erwiderte sie und lachte. Sie nahmen ihre Fahrkarten und gingen zum Zug. In einem leeren Abteil fanden sie einen Rei- serplatz. Gisela zog ihre Jacke aus, nahm den Hut ab. Er stellte die Tasche neben sich, hing den Mantel darüber.

Dann beugte er sich vor und legte seine Hand auf ihr Knie. „So... in einer Stunde sind wir da...“

Sie sahte nach seiner Hand und streichelte sie leise. „Geben wir sofort zur Sitzung...“

Stephan befang sich einen Augenblick. „Ja!“ nickte er. „... aber dann haben wir den gan- zen Tag für uns!“

Sie lachte erneut. „Wir hummeln durch die Stadt und faulenzten ein bißchen, nicht wahr, Stephan?“

„Ja“, nickte er. „Selbstverständlich, wir müs- sen uns doch von der Sitzung erholen.“

Der Zug fuhr ab, machte einen großen Bogen. Sie sahen das Hüttenwerk, das qualmend ab- seits stand. Aus dem großen Schornstein wehte grüßend eine lange, weiße Dampffahne.

Unterwegs stiegen immer mehr Fahrgäste ein; die Wagen waren bald überfüllt von Menschen, die zur Arbeitsstelle in die Stadt fuhren. Ein- gekleidet sahen Stephan und Gisela im Abteil und horchten auf die Gespräche, die von den Mitreisenden geführt wurden. Er wunderte sich über den eigentlichen Dialekt der Leute, die von den umliegenden Dörfern kamen.

Gisela erklärte ihm mit leisen Worten, daß hier jedes Dorf seine besondere Aussprache habe. Er war fremd; ihm fiel es noch auf, Gisela war von Kindheit an daran gewöhnt.

Sie näherten sich der Stadt. Die Mitfahren- den rüsteten zum Aufbruch. Weit vorn hing

Schwarzer dunkler Rauch in der Luft. Deutlich waren einige hohe Schloten zu erkennen. „Wir sind da!“ meinte er. Sie erhob sich und griff nach ihrer Jacke.

Ein Bod führte sie zum Sitzungszimmer. Ein Mann mit grauem Bart begrüßte die beiden und stellte vor. Im ganzen waren neun Personen anwesend. Sie legten sich alle an einen großen, ovalen Tisch. Nur Gisela wurde ein Platz etwas abseits zugewiesen. Sie legte den Stenogrammblock zurecht und setzte sich so, daß sie Wissenroth sehen konnte.

Der Mann mit dem grauen Bart, Herr See- ger, erhob sich und sprach einleitend einige Worte. Dann bat er Wissenroth zum Vortra- ge. Stephan erhob sich sofort. Unbefangen begann er seinen Bericht, leicht und sicher lassen seine Worte. Zunächst streifte er die Anfänge der Heizungslehre, die seitherige Produktion auf dem Werk und ging dann zu seiner Schöpfung über. Drei Vorzüge seien darin enthalten. Ge- sänge die Durchführung, dann sei sehr Erspre- chliches für die Volkswirtschaft getan. Man er- ziele gegenüber der bisherigen Herstellung große Ersparrnisse an Eisen, das anderen Zwe- cken zugesührt werden könne. Man möge be- denken: ein Drittel allein betrage die Erpar- nis an Erz. Der neue Heizkörper sei leichter, zierlicher im Aussehen, und die Belastung der Bohnflächen in höheren Stockwerken daher ge- ringer. Infolge des verminderten Eisenver- brauches behände die Möglichkeit, den Heiz- körper zu einem billigeren Preise als bisher zu liefern. Das habe einen härteren Absatz zur Folge und verschaffe dem Werk mehr Aufträge.

In Klappen kurzen Sätzen sprach Wissenroth. Dann schob er die Pläne über den Tisch und erklärte sie. Man beugte sich interessiert über die Zeichnungen. Ob man schon positive Ver- suche unternommen habe, wollten einige Herren wissen. Wissenroth holte ein Bruchstück des Versuchskörpers aus seiner Tasche. Die dün- nen Bänder erröten Aufsehen.

Wissenroths Worte gingen hinüber zu Gisela.

Run sah sie ihn ermunternd an. Nur Mut, wir gewinnen, sagten ihre Worte. Innerlich aber fieberte sie vor Aufregung.

Nach einer Weile ergriff einer der Anwesen- den das Wort. „Meine Herren!“ begann er. „Die Einführung des neuen Modells bedeutet eine völlige Umstellung der Produktion! Wir haben einen weittragenden Entschluß zu fassen. Ich schlage vor: Herr Wissenroth liefert uns eine Kopie der Zeichnung, außerdem Berech- nungen und in der nächsten Woche fallen wir eine Entscheidung.“

Der Vorschlag wurde angenommen. Man machte Wissenroth einige Komplimente, dann wurde er entlassen. Knapp drei Stunden hatte die Sitzung gedauert.

„Meinst du, daß wir gewonnen haben?“ fragte er, als sie auf der engen Straße standen.

„Sicher!“ antwortete sie fest und sah ihn dabei ruhig an. „Dein Vortrag war über- zeugend! Ich habe die Daumen gedrückt...“

„Ja!“ lachte er. Er war nun zukunftsroh und unternehmungslustig. Wenn Gisela an ihn glaubte, brauche er nicht zu zweifeln.

„Jetzt wollen wir etwas essen! Ich habe Hunger! Du auch?“

Sie nickte. „Und wie!“

In einem kleinen Lokal ließen sie sich eine Mahlzeit bringen. Sie sahen am Fenster und sahen den Verkehr in der engen Straße. Ihnen gegenüber stand ein schmales, spitzwinkliges Haus, das unzählige kleine Fenster an der Vorderfront hatte. Wie ein Motiv von Spig- weg sah es aus.

Sie aßen die Suppe. Wissenroth bestellte ein reichliches Fleischgericht, dann Wein und hin- terher Eiscreme. Gisela sah ihn an. Er merkte, was sie wollte. (Roman-Fortsetzung folgt.)



Dr. Todt über die künftige Elektrizitätswirtschaft

Dem Wasserkraftwerk gehört die Zukunft / Höchstspannungsfertigkeiten künftige für Gleichstrom statt bisher Drehstrom

Vor fünfzig Jahren gelang in Deutschland die erste Überlandstromleitung zwischen Laufen am Neckar und Frankfurt am Main. Damit erst war die wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft geschaffen.

Im Ausbau befindliche Plan der Aufbau der Alpen-Wasserkraft ist erst ein Anfang. Es wird mit gewaltigen Bauwerken in die Natur eingegriffen werden müssen. Die andere große Aufgabe sieht Dr. Todt in der Herstellung der Leistungsübertragung mittels Hochspannungsfertigkeiten.

Die Schweiz in der europäischen Wirtschaft

Einem jenseits erdinneren Bericht der Reichsforschungsgesellschaft über die wirtschaftliche Lage der Schweiz entnehmen wir die folgenden Angaben. Die bedeutendsten Leistungen der Schweiz liegen auf dem Gebiet der Bergbau, der Elektrizitätswirtschaft, des Fremdenverdienstes, des Bank- und Versicherungswesens und der verarbeitenden Industrie.

Im Jahr 1940 auf das Toppfeiler der Ausfuhr im 1. Halbjahr. Der Anteil der Warenmengen an der schweizerischen Einfuhr liegt in der zweiten Jahreshälfte 1940 auf 42,5%, gegenüber 33,8% im ersten Halbjahr 1940 und 29,3% im letzten Kriegsjahr.

Die Besondere Leistungen der Schweiz liegen auf dem Gebiet der Bergbau, der Elektrizitätswirtschaft, des Fremdenverdienstes, des Bank- und Versicherungswesens und der verarbeitenden Industrie, deren wichtigste Zweige die Uhrenindustrie, der Maschinen- und Apparatebau, die chemische Industrie und die Textilindustrie sind.

Bei der Einfuhr von Rohstoffen kam schon im Kriegsjahr 1940 auf das Toppfeiler der Ausfuhr im 1. Halbjahr. Der Anteil der Warenmengen an der schweizerischen Einfuhr liegt in der zweiten Jahreshälfte 1940 auf 42,5%, gegenüber 33,8% im ersten Halbjahr 1940 und 29,3% im letzten Kriegsjahr.

Starke auslandsbahnung ist bekannt das Fremdenverdienstes. Die Zahl der Auslandsarbeiter ging 1940 um 87,4% zurück, die Zahl der Übernehmungen den Ausländern um 77,2%.

Die Einfuhr der Schweiz aus Deutschland ist mehr als doppelt so hoch wie die Ausfuhr nach dort. Im Jahre 1939 belief sich die Einfuhr auf 440,4 Mill. Fr. und die Ausfuhr auf 191,5 Mill. Fr.

Die Einfuhr der Schweiz aus Deutschland ist mehr als doppelt so hoch wie die Ausfuhr nach dort. Im Jahre 1939 belief sich die Einfuhr auf 440,4 Mill. Fr. und die Ausfuhr auf 191,5 Mill. Fr.

Hält die Mannheimer Springerschule ihre alte Tradition?

Die Badischen Schwimm-Meisterchaften am kommenden Sonntag in Eberbach

Meister kommen und gehen. Viele alte Erfahrungen sind auch bei den zweiten Kriegsjahres-Meisterchaften der Schwimmer am kommenden Sonntag in Eberbach in keinem idealen Maß beibehalten worden.

Das Bild der zweiten Kriegsjahres-Meisterchaften ist, wobei wir auf das große Können der alten Rüstüberrührer zurückblicken.

Wasserball-Meisterchaft der NS

Obgleich nicht in allen Gebieten der Dilljugend die notwendigen Voraussetzungen für das Wasserballspiel gegeben sind, haben für die nunmehr beginnende Meisterchaft 27 Mannschaften gemeldet.

Gruppe 1: Danzig-Westpreußen, Ostland, Westfalen, Westfalen; Gruppe 2: Franken, Rheinland, Westfalen; Gruppe 3: Coburg, Ostpreußen, Ostpreußen; Gruppe 4: Niederlande, Nordmark, Hamburg, Nordsee; Gruppe 5: Westfalen, Ostpreußen, Ostpreußen; Gruppe 6: Berlin, Ostpreußen, Niederlande; Gruppe 7: Ostpreußen, Ostpreußen; Gruppe 8: Ostpreußen, Ostpreußen.

In der Männerklasse springt die Jugend in die Reihe der an der Front wehenden Kameraden. Schwarz, Reinhardt, Thomas (alle Ostpreußen), Volkswiler (Niederlande), Gode (Mannheim) werden sich herrliche Kämpfe im Wasserballspielen 100 bis 400 m liefern.

Die acht Gruppensieger nehmen an den Endspielen im Rahmen der Sommerkampftage der NS vom 25. bis 31. August in Weimar teil. Es werden zwei Gruppen von je vier Mannschaften zusammengestellt.

Spitzenklasse der Ringer kämpft im Mannheimer Eisk Stadion

Austragung der Deutschen Meisterchaft im Ringen im Bantam- und Weltergewicht

Die Tage der Austragung der Deutschen Meisterchaften im Ringen im Bantam- und Weltergewicht im Mannheimer Eisk Stadion rücken näher. Die Mannheimer-Ringler sind sich einig, dass die Austragung der Ringer-Meisterschaften ein Ereignis von größter Wichtigkeit ist.

Kämpfe beider Klassen: Sonntag, 3. August, 9.00 bis 12.00 Uhr. Zwischenrundenkämpfe beider Gewichtsklassen, 14.30—17.30 Uhr. Endauscheidungen, Titelkämpfe und Siegerehrung.

Die Hauptleistungen der Bantamklassen, deren Ausrichter der Mannheimer Schwereathletikverein ist, sind im Jahr 1939 im Mannheimer Eisk Stadion im Ringen im Bantam- und Weltergewicht im Mannheimer Eisk Stadion rücken näher.

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

Fußball für das Deutsche Rote Kreuz

25. Weidhof — Solbarneil 2:0

W.B. Mannheim, 23. Juli. Am Mittwochabend fand auf dem Sportplatz in der Vorortkolonie Mannheimer-Zentrum das angelegentlichste Fußballspiel zwischen der 1. Mannschaft des SV Waldhof und einer Soldatenmannschaft aus dem Deutschen Roten Kreuz statt.

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

Die Kampffolge der Fechtmeisterchaften

Für die deutschen Kriegsjahres-Meisterchaften im Fechten die vom 20. bis 24. August in Bad Kreuznach ausgetragen werden, liegt jetzt die Kampffolge fest. Sie lautet: Mittwoch, 20. August: Waffenprüfung und Kampfrichterprüfung; Donnerstag, 21. August: Fechten (Furchen); Freitag, 22. August: Fechten (Furchen); Samstag, 23. August: Fechten (Furchen); Sonntag, 24. August: Fechten (Furchen).

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

Kommt die deutsche Frauen-Handball-Meisterchaft zum Austrag?

WK. Der RSK, Sachamt Handball, hat an die Frauenmeister der Vereine die Korbregeln für die deutsche Handball-Meisterchaft geschickt. Es steht demnach ganz darnach an, als ob man sich nun doch entschließen habe, auch die Frauen-Handball-Meisterchaft zum Austrag zu bringen.

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

Starter- und Ansjagerkurse des Fachamtes Leichtathletik

WK. Der Starter- und Ansjager sind bei der Durchführung großer Leichtathletischer Wettkämpfe mit den wichtigsten Männern. Dies hat man schon seit Jahren im Reichsfachamt erkannt und deshalb an die Vereine die Befehle gegeben, gerade in dieser Beziehung alles zu tun, um die geeigneten Männer zu finden.

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

Verfeinerte Kursregulierung

Das Beispiel der Wiener Börse hat in Erwägungen darüber geführt, wie man die Kursregulierungsmöglichkeiten auch an den deutschen Börsen verbessern könnte. Der „Deutsche Volkswirt“ schreibt dazu folgendes: „Eine gewisse Ordnung in den Verkehr wollen die zuständigen Stellen jetzt dadurch herbeiführen, daß man die zulässigen Kurssteigerungen auf dem Paragrafen des einzelnen Wertes abnimmt und nicht den Prozentsatz als Grenzwert nimmt.“

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

In Kürze

Schnappschreiberei Heidelberg A.G., Heidelberg. Für 1940 wird eine auf 8 Proz. ermäßigte Teubende (i. B. 10 Proz.) auf den 28. von 2 Mill. RM. in Veranschlagung gebracht.

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mit dem Fortschreiten der Ernte hat auch die Unzufriedenheit am Getreidegroßmarkt in der letzten Zeit von Tag zu Tag zugenommen. Selbstverständlich besteht es sich dabei im großen ganzen lediglich um Verkaufs- und Preisfragen, die insbesondere zwischen den einzelnen Getreideproduzenten und den Verarbeitern bestehen.

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

Verfeinerte Kursregulierung

Das Beispiel der Wiener Börse hat in Erwägungen darüber geführt, wie man die Kursregulierungsmöglichkeiten auch an den deutschen Börsen verbessern könnte. Der „Deutsche Volkswirt“ schreibt dazu folgendes: „Eine gewisse Ordnung in den Verkehr wollen die zuständigen Stellen jetzt dadurch herbeiführen, daß man die zulässigen Kurssteigerungen auf dem Paragrafen des einzelnen Wertes abnimmt und nicht den Prozentsatz als Grenzwert nimmt.“

Die Teilnehmer sind: Georg Vukobrat (Mitteldeutschland) — Engelbert Rohlf (Bavaria); Willi Röhler (W) — Josef Röhler (W); Ferdinand Schmidt (W) — Sebastian Herting (W); Heinz Kretschmer (W) — Oswald Lauer (W); Theo Hilger (W) — Hans Sedlmayr (W); Hans Weidner (W) — Franz Peter (W); Johann Jitz (W) — Josef Weidner (W).

Volksbetrug in Griechenland

Die Unterschlagung des für soziale Zwecke bestimmten Millionenbetrages in Griechenland bei der vergangenen Neuerung hat in der Öffentlichkeit, wie aus Athen gemeldet wird, ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß der ehemalige „Nationale Arbeiterverband für Griechenland“ von der Regierung ausschließlich als ein Ausbeutungsbüro angeordnet wurde. Die Beträge, die von den Arbeitern auf das Konto dieses Verbandes eingezahlt worden sind, wurden zum größten Teil nicht ihrer Bestimmung entsprechend für Krankenbeihilfen, Pensionen und Rentnerunterstützungen verwendet, sondern floßen in die Taschen einzelner Vorstandsmitglieder, Verwandte und Freunde des ehemaligen griechischen Arbeitsministers, der nebenbei den Posten eines Generalsekretärs des Verbandes innehatte, erzielte beispielsweise als Honorare für angeblich geleistete „Arbeiten“ Millionenbeträge. Einer Schwägerin dieses Ministers wurde mit Verbandsgeldern in Höhe von 5,7 Millionen Drachmen der Bau einer Luxusbilla ermöglicht, während die Auszahlungen an die Arbeiter in keinem Verhältnis zu den hohen Beiträgen standen.

Indischer Protest gegen Amerys Politik

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 24. Juli.

Der Londoner Korrespondent von „Nya Dagbladet Allehanda“ teilt mit, daß die seit langem erwartete Unterhauserklärung des Indienministers Amery nur bescheidene Ergebnisse zeitigte. Sie habe die Situation in Indien keinesfalls gelindert, da sowohl die Moslems als auch der nationale Kongress sich geweigert hätten, in einer Art Kriegskabinet zusammenzuarbeiten und der neu geschaffene nationale Verteidigungsrat für Indien und der verhärtete Exekutivrat des Königs stellen eine derartige Institution dar. Der König sei gezwungen gewesen, im Exekutivrat den Indern eine Mehrheit einzuräumen. Dennoch werden keine Maßnahmen von den indischen politischen Parteien abgelehnt, da nur den Engländern willfährige Elemente Aufnahme in die genannten Körperlichkeiten gefunden hätten. Deswegen seien die politischen Parteien Indiens bei der Auswahl der Reichstagsmitglieder völlig übergegangen, so daß also die Befragung des englischen Wunsches, das Schicksal Indiens in indische Hände

Drei Kreuzer torpediert

Italienischer Luftangriff auf britischen Geleitzug

M. Rom, 24. Juli. (Eig. Dienst.)

Ueber die im italienischen Wehrmachtbericht gemeldeten erfolgreichen Aktionen gegen einen englischen Flottenverband im zentralen Mittelmeer erzählt man aus dem italienischen Luftfahrtministerium folgende Einzelheiten: Ein starker britischer Verband wurde am Dienstagabend im Mittelmeer gesichtet, wo er auf Ostkurs lag. Am Mittwochvormittag stellten italienische Aufklärungsflugzeuge eine erste Gruppe, die aus einem Schlachtschiff, einem Flugzeugträger und mehreren Zerstörern bestand, mehr als 100 Kilometer westlich des Längengrades der sardinischen Westküste fest. Die ersten Angriffe italienischer Bomber, die wegen der Entfernung ohne Jagdschutz eingesetzt werden mußten, erfolgten gegen 10 Uhr vormittags. Auf Grund der Lichtbildaufnahmen konnten ein Schlachtschiff der Nelson-Klasse (33.500 Tonnen) und ein Kreuzer als sicher getroffen angesehen werden. Bei beiden Einheiten wurden Brände beobachtet. Auch der Flugzeugträger erhielt Treffer, über deren Wirkung noch keine Informationen vorliegen. Wenig später wurde bei einer neuen Angriffswelle italienischer Bomber und Torpedofluger auch ein Munitionsdampfer getroffen, der in die Luft flog. Kurz nach

15 Uhr wurde ein Kreuzer der Southampton-Klasse (9600 Tonnen) gesichtet, der Havarien aufwies, die von den in den Morgenstunden durchgeführten Aktionen herrührten. Torpedofluger griffen das beschädigte Schiff gegen 18 Uhr neuerdings an. Ein Torpedo traf die Einheit mit Sicherheit, ein anderes wahrscheinlich. Am gleichen Tag griff die italienische Luftwaffe eine zweite Gruppe des britischen Verbandes etwa 40 Kilometer nördlich der tunesischen Insel La Galite an. Ein 15.000-Tonnen großer Tanker wurde dabei durch zwei Lufttorpedos versenkt. Ein 8000-Tonnen großer Kreuzer wurde von einem weiteren Torpedo getroffen. Im Abendnebel gelang es einer italienischen Bombergruppe, die Einheiten dieser Gruppe neuerlich mit Bomben zu belegen. Ein Zerstörer und eine nicht näher bestimmte große Einheit wurde getroffen.

Die italienische Luftwaffe hat damit am Mittwoch zwei Dampfer mit zusammen 25.000 Tonnentonnage, 3 Kreuzer mit zusammen 18.000 Tonnen versenkt, ein Schlachtschiff und einen Flugzeugträger wirkungslos mit Bomben belegt und einen Zerstörer torpediert, eine weitere Einheit beschädigt, 7 englische Flugzeuge wurden abgeschossen, 3 italienische fehlten nicht zurück.



Der Sohn Stalins in deutscher Hand

Nachdem Jakob Stalin, ein Sohn des Sowjetgewaltigen, sich ergeben hatte, erwartet er auf einem Feldflughafen den Abtransport zu seiner Vernehmung. (DK-Kompel-Atlantic.)

Ritterkreuze für Sturzkampfflieger

Berlin, 24. Juli. (Eig. Dienst.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Eppen in einem Sturzkampfflugzeug, Oberfeldwebel Wenzigmann, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug.

Oberleutnant Heinrich Eppen ist am 29. März 1915 in Witten (Ruhr) geboren. In weit über hundert Feindschlagen hat er durch rücksichtslos durchgeführte Angriffe entscheidend in die Kämpfe der West- und Panzerdivisionen in Griechenland eingegriffen. Er verfehlte mit seiner Staffel einen Zerstörer und zehn Schiffe von insgesamt 50.000 Tonnen, erzielte Volltreffer auf vier Kreuzer und einen Zerstörer.

Oberfeldwebel Josef Wenzigmann ist am 7. Oktober 1914 in Wenzel geboren. Als Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug hat er in über hundert Feindschlagen durch seine unerschrockenen und todesmutigen Angriffe starken Anteil an den Erfolgen

seiner Gruppe. Bei der Niedertreibung der besetzten Metaxaslinie und der Vernichtung des Feindes bei Skihi hat er durch seinen rücksichtslosen Einsatz maßgeblichen Anteil. Die Vernichtung einzelner Artilleriebatterien, die den Durchbruch einer Infanteriedivision ermöglichte, — hatte jugoslawische Kräfte wurden dadurch abgedrängt — ist seinem Einsatz zu danken. Im Seekrieg erzielte er einen Volltreffer auf einem leichten Kreuzer und versenkte einen Tanker von 4000 Tonnen.

Das Todesurteil an zwei Verdunkelungsverbrechern vollstreckt, Am Donnerstag, 24. Juli 1941, sind der am 19. Januar 1922 in Neubaus bei Paderborn geborene Georg Hammeier und der am 16. August 1922 in Paderborn geborene Albert Hülsmeyer hingerichtet worden. Das Sondergericht in Bielefeld am 7. Juni 1941 hat gefährliche Gewandheitsverbrecher, Vollstreckungs- und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt. Die Verurteilten hatten zahlreiche Einbrüche verübt und dabei die Verbundfunktion ausgenutzt. Die fährlichen Wollen mit sich hatten auf einen Verfolger geschossen.

Roosevelt-Bilder auf Logenzeichen

M. Paris, 24. Juli. (Eig. Dienst.)

In Paris wurden neue Beweise für die enge Zusammenarbeit zwischen Roosevelt und den Freimaurern gefunden. Die französische Loge „Großer Orient“ besitzt in ihrem Archiv ein auf Seide geschnittenes Roosevelt-Bild. Dieses Bild trägt die Aufschrift „F. D. Roosevelt“. Der Loge des Großen Orient in Frankreich. Außerdem wurden in der Loge des „Großen Orient“ in Paris ein Dreieck aus Holz gefunden, das ein von Freimaurerzeichen umgebenes Brustbild Roosevelts darstellt. Die Rückseite des Bildes enthält eine Aufschrift, die besagt, daß eine Loge, genannt „Le Loim“, im Namen Roosevelts gegründet worden sei. Dieses Bild aus Paris hat auf der Freimaurer-Ausstellung in Bordeaux Sensation gemacht.

Offene Stellen

Wir suchen und stellen laufend ein:
Arbeitsvorbereiter:
Kontrollleure und
Vorrichtungskontrollleure
möglichst aus dem Flugzeugbau.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an
Flugwerke Saarpfalz G.m.b.H. Speyer a.Rh.

Bürohilfe
(auch Anfängerin)
zuverlässig und arbeitsfreudig, für kaufm. Arbeiten von Bank gesucht. Bewerbungen mit Unterlagen erbeten unter Nr. 92 185 VS an die Geschäftsstelle des „HB“.

Wir suchen für die Büros
unserer graphischen Großbetriebe einige zuverlässige
weibl. Gefolgschaftsmitglieder
die sicher im Maschinenschreiben und sonstigen Büroarbeiten sind — evtl. auch Halbtags-Beschäftigung — ferner.
für den Druckerei-Betrieb
für leichte, saubere Lagerarbeit und Arbeiten im Betrieb mehrere
Mitarbeiterinnen
Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des frühesten Antrittstermins bitten wir an die Personal-Abt. zu richten
Heidelberger
Gutenberg-Druckerei G.m.b.H.
Heidelberg, Brunnensasse 20/24

Verschiedenes
Wer übernimmt
Wäsche
zum Waschen auf
Wander, unter Nr.
7082 B an Verlag

Für Büro in Mannheim, Stadtmittelpunkte
Kontoristin
evtl. Anfängerin
mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben, zum bald. Eintritt gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 59 774 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim

Züchtige Mädchen
für leichte Schneiderarbeit, gesucht.
Kana Reimer, Wallstraße 11

Stundenfrau
für Reinigungsbarbeit in einem
Kindergarten gesucht. Zu melden
2 bis 4 Uhr von 9 bis 11 Uhr
NSD-Seminar, Nr. 4, Ruf 22709

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit in ruhiger,
Haus mit Hundes- oder halbtagsweise evtl. mit Kost sofort
erlaubt. Zu erf. unt. Nr. 78109
im Verlag des HB Mannheim

Rüstiger Mann
für Nachschicht als zweiter
Mann einige Nächte in der
Woche per sofort gesucht.
Mannheim, Qu 5, 17, Laden

1 bis 2 zuverläss. Männer
für 28-Nachtwache
sofort gesucht. Angebote erbeten
unter Nr. 92 195 B an Verlag
des Hakenkreuzbanner Mannheim

Kraftfahrer
auch anfallsweise gesucht
Christian Hermann Schmidt
Chem. Produkte - Gelestr. 9

Stellengesuche
Kaufmann
(bilanzsicherer Buchhalter), sucht Neben-
beschäftigung in den Abendstunden.
Angebote unter Nr. 92 194 VS an den
Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim

Kraftfahrer
Klasse 3, mit Helfadretin,
sucht für ganz oder halbtags
Beschäftigung. Qu 1, 16, Schip 5

Zu vermieten
2b, 3-Zimm.-Wohnung
leer oder möbliert, mit 2
Balkonen, Bad, Gar., für Kriegs-
dauer zu vermieten. An-
fragen unter Nr. 92 184 VS an
den Verlag des HB Mannheim

Schöne moderne
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentralheizung, Warmwasser und
Garten, in bester Wohnlage Feudenheims
auf sofort oder später zu vermieten.
Mietpreis 140 RM mon. Interessenten wollen
sich an
Dir. Adolf Klein, Eborbach, Kaiser-
Wilhelm-Straße 36, wenden.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
1 Treppe, mit Badezimmer, Balkon,
Terrasse, weis. Heizung, in best.
Wohnlage, ab 9 Uhr. Rufnummer Nr. 12

Möblierte Wohnung
2 bis 3 Zimmer, Küche (Gas),
Bad, etc., in best. Wohnlage,
Wasser in ländlicher Gegend an
Bahnhöhe zu vermieten. August
Tobler, Schuhhaus, Burg a. Rh.

Mietgesuche
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, von ruhiger, ländlicher
Gegend zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 92 67 B an den
Verlag des HB Mannheim

3-Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu mieten
erlaubt. Zu schreiben
unter Nr. 17 418 B an den Verlag
des Hakenkreuzbanner Mannheim

Wohnungstausch
Sonn. 2 Zimm.
und Küche
Lützenberg
gegen 3 Zimmer
und Küche, Bad,
zu tauschen, gesucht.
Halbtag od.
Dienstag abends.
Angebote unter Nr.
7806 B an Verlag

1 Zim. u. Küche
von älterem Ehe-
paar zu mieten
erlaubt. Angebote
unter Nr. 7817 B
an den Verlag.

2 Zimmer
Küche und Bad
sofort oder später
zu mieten.
Angebote unter Nr.
7805 B an Verlag

1 Zim. u. Küche
in gutem Hause
sofort oder später
zu mieten.
Angebote unter Nr.
7819 B an den
Verlag.

Kühles Lager
mit Toren für
Reifen, etc.
Angebote unter Nr.
7802 B an Verlag

Leere Zimmer
zu mieten gesucht
Leeres Zimmer
mit Kamin,
Bad, etc.
Angebote unter Nr.
7802 B an Verlag

Zu verkaufen
Eisenbett
mit Matratze u.
Herrenkleider
zu verkaufen.
Qu 1, 16, Schip 5

Foto
9x12 Licht, 6,3
Blatten, neuwertig.
Preis 35,- M. und
Roll-Bor
6x9 m. Bild, auf
etw. Preis 14,- M.
zu verkaufen.
7888 B an Verlag

Jugendliches
Sommerkleid
Größe 40, kleines
Wunder, gelblich
zu verkaufen.
Richard Wagner-
Straße 76, pr. 1.

Möbl. Zimmer
mit zwei Betten
zu vermieten
Hauptstraße 11,
Nr. 26, 2. Etz., 2. St.

Gut möbl. Zim.
zu verm.
Schimper-
str. 7, 1 u. 2 Tr.

Gut möbl. Zim.
mit ab. ab.
Wahl, Bad,
Zell., etc., in
R. 7, 30, 1 Tr. r.
zu verm.
Angebote
von 12 bis 18 Uhr
Fernsprech. 203 34

Staubsauger
zu verkaufen.
G 7, 37, varierte.

2 Bettstellen
(Möbl.) mit
Matr., zu verkaufen.
Lampstraße 16
varierte, recht

Wb. Kinderbett
mit Matr., zu ver-
kaufen. - Feuden-
heim, Hülsmeyer 17

Gut evtl. Dobner-
Harmonika
für 18.
Angebote unter Nr.
7804 B an den
Verlag des „HB“

Gasbackofen
neu, weiblich
Preis, zu verk.
Schumacher
D 4, 6, Witten.

Spangenschuh
Nr. 39, zum
erf. zu verk.
Reinhardt
Langstraße 47.

Nähmaschine
gebr. zu verkauf.
Reinhardt, 12 pr.

Transportabler
Wahnelektro.
mit Kupferleitung
zu verk.
Reinhardt,
Gartenstraße 3.

Stob
stark in tr
land in de
Man
Unser
ist unerw
verlieren
bewußter
wahren
Mitten
aus unse
sie in jed
haft erfüllt
Unser
Schwieger
Tante, Fr
im Alter v
sakrament
Man n
Jägerst
Beerdig
in Käfer

MARCHIVUM

**Ausschneiden**

# Feuerschutz!

Schützen Sie weitgehend Ihren Betrieb, Haus oder Lager vor schweren Brandschäden durch

**„AKO“** Handfeuerlöscher der verschiedensten Arten u. Typen sind vorbildlich bei Bekämpfung von Entstehungsbränden.

Ausgereifte Konstruktion - besondere Preiswürdigkeit! Auskunft, Beratung und Lieferung durch:

**„AKO“ Feuerschutzbüro Kurpfalz** Mannheim, Hebelstr. 1 Fernsprecher 211 05.

## Eierverteilung

Auf den vom 30. 6. bis 27. 7. 1941 gültigen Beschlüssen 25 der Reichsleiter werden auf den Abchnitt 2 in der Zeit u. 21. 7. - 27. 7. 41

### 2 Eier

ausgegeben. Bei verbotenen Eintreffen der Eier gilt der Abchnitt 2 über seine Laufzeit hinaus weiter. Den Verbrauchern wird empfohlen, die Eier sobald nach Belieferung der Eierportionen abzuholen; bei verspäteter Abholung haften der Eierverleiher für einen Verstoß der Eier nicht.

**Der Landrat des Kreises Mannheim**  
- Ernährungsamt - Abt. B -  
Städt. Ernährungsamt Mannheim

### Amtl. Bekanntmachung

#### Viernheim

##### Ablieferung der Bettfedern und Markenabchnitte

durch die Lebensmittelhändler

Die Ablieferung der Bettfedern und Markenabchnitte durch die Lebensmittelhändler erfolgt in nachfolgender Reihenfolge in der Besondereinweisung, Erdbüchlein am

**Viernheim, den 29. Juli 1941:**  
Buchstabe A-4  
**Wittmoos, dem 30. Juli 1941:**  
Buchstabe B-8  
**Tomersdorf, dem 31. Juli 1941:**  
Buchstabe C-2  
**Freitag, dem 1. August 1941:**  
Buchstabe D-2

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Markenabgabens wird dringend gebeten, die vorstehenden Zeiten genau einzuhalten.

Viernheim, den 22. Juli 1941  
Der Bürgermeister

### Verloren

Auf dem Wege Friedhof Rodgau bei Friedhofstr. 4

**Sirichjäckchen** verlorengegangen. Bei Finder wurde erkannt und wird um Abgabe gebet. Gegen Belohnung, andernfalls erfolgt pol. Meldung. Röhrenwäckerstr. 44

**Damenfahrm** (Strips) von Refektoriumstr. 10, P. 6, 5 am 23. 7. 1941 verloren. Gegen Belohnung, andernfalls erfolgt pol. Meldung. Refektoriumstr. 17

**Tiermarkt**

41er **Zuntenten** zu verkaufen. Rodgaustr. 55, 5. 11. 1941

6 Wochen alte **Milchschweine** zu verkaufen. Jakob Helmmann, Ladenburg, Kirchenstraße 21

**Angora-Häfen** zu verkaufen. Wöhrstraße 228, 3. Stock. 11. 1941

**Verschiedenes**

**1 Jahre Dung** gefälligst abzugeben. Mannh. Rodgau, Schulstraße 59.

**Zugellogen**

No. 101 Wellenfittich mit Ring aufgelassen. Abholer: b. Krieger, Qu. 3, 4

### Medizinalkasse Mannheim

Gegründet 1892  
U 1, 18-19 Fernruf 207 95

Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnbehandlungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungsstarke

**Monatsbeiträge:** (Aufnahme gebührenfrei)

1 Person . . . . . 4.50 RM  
2 Personen . . . . . 6.50 RM  
3 und 4 Personen . . . . . 8.00 RM  
5 und mehr Personen . . . . . 9.00 RM

Auskunft und Leistungsstarke durch das Hauptbüro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

### Färberei Kramer

reinigt - färbt

Läden: Blumenplatz 15-17, C. 1, 7, 8, 1, 7  
U 4, 19, Mittern. 21; Meerstraße, 43; Max-Jacob-Str. 1; Schillerstr. 30, 31; Neckarstr. 16  
Zahle: Annahmestelle an Postämtern: 4218 - Ruf: Werk: 41421  
M. H. H. 19

### Vor dem Marsch die Füße pflegen

darauf kommt es an!

Wundlaufen und Fußschweiß verhölet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem

**Gerlach's Gehwol**

Dosen zu 40, 50 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien

Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

### Geschäfte

**Wirtschaft m. 2-Zim.-Wg.**  
Rindenhofstraße, Bad 80 RM. per Monat, per sofort zu verkaufen. Amm., Büro N. H. Rammann, N 5, 7, Fernruf 25833

### Kleinere Druckerel

in Heidelberg  
Frankfurt, zu verkaufen durch **Damm & Co.**  
Graphisches Fachgeschäft  
Mannheim H. Schleich, 1083

### Kraftfahrzeuge

**Zugmaschine**  
von Rohlfing-Gesellschaft zu kaufen gesucht. Angebote über Baujahr und Preis ufm. am. Nr. 78183 an den Verlag des H. B. Wdm.

### Sudje Lastwagen von 2 1/2 T.

aufwärts für Privatunternehmen zu kaufen. Angebote erbet. unter Nr. 39 759 63 an den Verlag des „Lafentzungen“ in Mannheim.

### Steuerprechtag

Der nächste Steuerprechtag des Rheinlandes findet am Donnerstag, dem 7. August 1941, im Gemeindefaust, Kirchstraße 16, 1111, Zielingen Zerningstr. 16, 1111, in diesem Zuge vorprechen wollen, müssen bis bis spätestens Montag, den 4. August 1941, vormittags 12 Uhr, hier, Zimmer 17, melden und genau angeben, in welcher Sache die Steuerprechtung mit dem Finanzamt gewünscht wird. Später Anmeldebefreiungen an dem Prechttag nicht berücksichtigt werden.

Viernheim, den 21. Juli 1941  
Der Bürgermeister

### Öffentliche Mahnung

Bezugnehmend auf meine öffentliche Erinnerung vom 11. Juli 1941 wird hiermit gemahnt:

**Grundsteuer 1941 Nj. (1.-3. Rate)**

Eine Einzahlung dieser Steuer erfolgt nicht mehr. Ab morgen sind die verordnungsmäßigen Zahlungsbüchlein und gebührenlos die bereits automatisch in Kraft getretenen Zahlungsbüchlein zu entrichten. Nach Ablauf von 10 Tagen ist der fällige Einzahlung im Wege der Beitreibung zu erwarten.

Viernheim, den 21. Juli 1941  
Gemeinde Viernheim  
Der Kassenverwalter

### Graue Haare

besenigt ORFA

Einmalige Anwendung  
Sicher wirksam, extra stark  
HAARFARBE  
WIEDERHERSTELLER

Mannheim: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Seifenhaus am Markt, O 2, 3-4; Drogerie Adolf Michels, Marktplatz, O 2, 2; Central-Drog., Bopp, P. 1, 6

### Kinderwagen

in allen Preislagen

**Chr. Stange**  
P 2, 1 gegenüber Hauptpost P 2, 1

Kaum ertönt das Telefon Angestaunt kommt Lechner schon Und die Scheibe, die entzwei ist erneuert, eins - zwei - drei

### Glaserei Lechner

5 6, 30 Fernruf 26336

**Familien-Anzeigen** gehören ins HB

### Wilhelm Ziegler - H 7, 31

Fernsprecher 26539  
Autoglaserei, Kunsthandlg.  
v. Werkstätte für mod. Bildrahmung

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn u. Schwager

## Hermann Jllg

Stabsfeldwebel in einem Infanterie-Regiment

starb in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland in den Kämpfen im Osten den Heldenod.

Mannheim (F 2, 5), den 25. Juli 1941.

**Lisl Jllg, geb. Müller**  
mit Kindern Volker und Christa und Angehörige

Mein einziger, hoffnungsvoller, lieber Sohn

## Fritz Kaiser

Leutnant bei einer Panzer-Nachr.-Abteilung  
Inhaber des EK II. Kl. und des Westwallabzeichens

gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim-Rheinau, den 25. Juli 1941.  
Graßmannstraße 5

In tiefer Trauer:  
**Frieda Kaiser Wwe., geb. Widder**

Unser Parteigenosse

## Willi Neumann

Propagandaleiter

ist unerwartet aus unseren Reihen gerissen worden. Wir verlieren in ihm einen stets einsatzbereiten und pflichtbewußten Kameraden, dem wir ein stetes Andenken bewahren werden.

**NSDAP**  
Ortsgruppe Rheinau

Aus den Reihen unserer Gefolgschaftsmitglieder wurde schnell und unerwartet unser Arbeitskamerad

## Karl Edelmann

Chemiewerker (aus Brühl)

aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm einen fleißigen und zuverlässigen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutschen Bergin Aktien-Gesellschaft für Holzhydrolyse Mannheim-Rheinau**

### Immobilien

## Haus

mit Garten in den L-Quadranten, Nähe Ring, 3. Zimmer, Küche, Bad, 1mal 3 Zim., Küche usw., zu verkaufen. Preis 10 000 RM., Anzahlung 20 000 RM. Weitere ähnliche Objekte sehr preiswert zu verkaufen

**Gebrüder Mack**  
Grundstückverw. Mannheim  
Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74

müssen Anzeigen aufgegeben sein, wenn sie am nächsten Tag in die Zeitung kommen sollen.

**1/26 Uhr abends**

### Todesanzeige

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder u. Onkel, Herr

## Reimund Schraml

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Mannheim-Neckarau, den 24. Juli 1941.  
Neckarauer Straße 58

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Maria Schraml und Kinder**  
und alle Verwandten

Beerdigung: Samstag, 1/3 Uhr.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde uns Pgn.

## Anna Breymayer

Zellenwartin in der NSV  
Oberschwester im Städt. Krankenhaus

aus unseren Reihen gerissen. Mit seltener Aufopferung hat sie in jeder Hinsicht ihre politischen Aufgaben gewissenhaft erfüllt.

**NSDAP**  
Ortsgruppe Wohlgelegen

Statt Karten!

Meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

## Frieda Wartmann

geb. Maurer

ist gestern früh im Alter von 66 Jahren 5 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden für immer von uns gegangen.

Mannheim (Trützschlerstr. 1), Dresden, Berlin, 25. Juli 1941

In tiefer Trauer:  
**Karl Wartmann, Werkmeister a. D.**  
**Hugo Wartmann und Frau**  
**Richard Wartmann u. Frau - u. 5 Enkelkinder**

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreise statt. Im Sinne der Verstorbenen bitten wir, von Kranz- und Blumenspenden sowie Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Für die uns erwiesene Anteilnahme anlässlich des Heldenodes meines lieben und unvergeßlichen Sohnes und Bruders

## Werner Lerch

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim (G 7, 19), den 25. Juli 1941.

**Sofie Lerch Wwe.**  
**Paul Lerch u. Familie**  
**Anne Gröne Wwe.**

Unerwartet rasch ist heute morgen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Maria Graf

geb. Katzenberger

im Alter von 56 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, verstorben.

Mannheim-Käfertal, den 24. Juli 1941.  
Jägerstraße 18

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Beerdigung findet am Samstag, 26. Juli 1941, um 14 Uhr in Käfertal statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

## Klara Laschinger

geb. Broch

wurde heute im Alter von 74 Jahren von ihrem schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden erlost.

Mannheim (B 2, 2), den 24. Juli 1941.

In tiefer Trauer:  
**Josef Laschinger**  
**Martin Schätzlein und Frau Klara, geb. Laschinger**  
**Heinrich Laschinger u. Frau Frieda, geb. Laschinger**  
**Heinz Schätzlein, Leutnant, z. Z. im Felde**  
**Klaus Laschinger**

Feuerbestattung: Samstag, 26. Juli, 15.00 Uhr Hauptfriedhof.

### Danksagung

Allen denen, die beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

## Anna Stritzinger

geb. Hommieln

Ihrer so herzlich gedachten, insbesondere für die schönen Kranz- und Blumenspenden, sagen wir unseren innigsten Dank.

Mannheim (Lortzingstr. 25), den 24. Juli 1941.

**Familie Karl Heltlinger**



„Künstlerisch  
großartig und  
menschlich  
wunderbar  
ecceitend“

D. A. Z.  
Gustaf  
Gründgens

# FRIEDEMANN BACH

mit Leny Marenbach - Johannes Riemann - Camilla Horn - Eug. Klöpfer - G. Knuth - Wolff. Liebenow  
**Ein außerordentlicher Erfolg!**

Im Vorprogramm: **ALHAMBRA** P 7, 2.50 5.15 7.45 Uhr  
Die Wochenschau **23** Jugd. über 14 J. zugel.

2. Woche!



Ludwig Schmitz - Karin Hardt  
Hermann Spoelmanns  
**Familienanschluß**  
Ludwig Schmitz in einer Paraderolle!  
Wir kommen aus dem Lachen nicht heraus!

Die Wochenschau  
3.00 5.25 7.50 **SCHAUBURG** K 1, 5

**Harry Piel**  
Der unmögliche Herr Pitt  
Der lustige Sensationsfilm mit W. Schur Hilde Weidner Ursula Grabiel  
Jugend ab 14 Jhr. zugelassen!  
Neueste Wochenschau Der 1. serl. K. K. Berlin  
Tgl. von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend gelte.

**LICHTSPIELHAUS MULLER**  
Neu! Eine lustige Zusammenstellung „40 Jahre Film“ unter dem Motto  
**Kinder, wie die Zeit vergeht!**  
Einmal etwas ganz anderes! Filme von damals! Angesagt mit viel Humor und Witz von LUDWIG SCHMITZ  
Die neueste Wochenschau  
Jugendl. nicht zugelassen!  
Mittelstr. 41 - Tel. 52172

## UFA-PALAST

Ein großer Erfolg!



**Liebe Pferde Eifersucht**

Ein Volksstück, in dem Geliebte, geizig und Glück erhascht wird - mit **Olly Holzmann - Lotte Werkmeister - Trude Hesterberg - Jaspar v. Oertzen O. Sabo**

Ein guter Tip für 2 Stunden fröhlicher Entspannung!

**Neueste Wochenschau:**  
Kampf um die Stalin-Linie  
Beginn: Heute 3.00 5.15 7.45 Uhr  
Nicht für Jugendliche!

Kommend. Sonntag vorm. 10.45 Uhr  
Früherstellung mit dem Tagesprogramm und neueste Wochenschau

## Was spielen die VORORTE

**Köfartal Olymp-Lichtspiele**  
Freitag - Montag das große Ufa-Lustspiel **Männerwirtschaft** mit Karin Harst  
Dienstag bis Donnerstag **Was will Brigitte** mit Alb. Matzerstock, Marlene Bach  
So, ab 2.00 Uhr: Jugendvorstellung Ueber alles in der Welt

**Rheinau Roxy-Lichtspiele**  
Freitag - Montag **Karl Peters** (Jugendfrei)  
Dienstag bis Donnerstag **Tiergarten Südamerika**  
So, ab 2.00 Uhr: Jugendvorstellung Ueber alles in der Welt

**Edingen Alhambra-Lichtspiele**  
Freitag - Montag **Rosen aus dem Süden** NEUESTE WOCHENSCHAU  
So, ab 2.00 Uhr: Jugendvorstellung Ueber alles in der Welt

**Foudeheim Neues Theater**  
Freitag - Montag **Weg ins Freie**  
So, ab 2.00 Uhr: Jugendvorstellung Ueber alles in der Welt

**Heddeshelm Lichtspiele**  
Freitag - Montag **Weg ins Freie**  
So, ab 2.00 Uhr: Jugendvorstellung Ueber alles in der Welt

**GLORIA-CAPITOL**  
Seckenheimer Straße 13 Am Marktplatz  
Ab heute in beiden Theatern!  
Ein großes Filmwerk aus unserer Zeit

**U-BOOTE westwärts!**  
Der Ufa-Film von Deutschlands Seehelden und ihren Siegen gegen England  
In den Hauptrollen:  
**Herbert Wilk - Ilse Werner**  
Heinz Engelmann - Joachim Bronnecke  
Carsta Lück - Josef Sieber - Carl John  
Der Film entstand mit Unterstützung des Oberkommandos der Kriegsmarine unter Mitwirkung des Befehlshabers der Unterseeboote

Prädikate: Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll  
Ein starker, vom stürmischen Atem der Gegenwart erfüllter Film, der aber auch zur Stille, zur Heiterkeit und Besinnlichkeit findet und mit der zarten Liebesgeschichte zwischen einem U-Boot-Offizier und einer jungen Sängerin - Heinz Engelmann und Ilse Werner - ein fein empfundenes, menschliches Schicksalsbild skizziert!

Gloria: 3.00 5.10 7.45 | Capitol: 3.40 5.50 8.00  
Hauptfilm: 3.30 5.55 8.30 | Sonntag ab 1.30 Uhr  
Jugendliche zugel. und zahlen 1. Vorstellg. halbe Preise

**FRIEDEMANN SEUMER**  
FERNSPR. 27160/61  
MANNHEIM

**Hug & Co.**  
K 1, 5b  
Haus Schauburg-Kino

**Knodenbatterien**  
100 Stk. 10.50 19.00  
120 Stk. 10.80 19.00  
und 12.60 19.00 bei  
Kabel - Hoffmann,  
a. S. 7, MarktstraÙe  
Telefon 20641

**Detektiv-MENG**  
Mannheim, D. 5, 13

**Alt-Gold u. Silber**  
kauft und teilt in Zahlung angenommen.

**Ludwig Groß**  
Indobertin Greißel  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Wilm., F. 1, 10  
Telefon 282 63

**Detektiv Ludwig**  
(fr. Argus)  
O. 6, 6 Ruf 273 05

**Gebrauchte Möbel**  
zu kaufen gesucht  
Möbelverwertung  
J. Scheuber  
U 1, 1 - Grünhof  
Quadr., Ruf 273 37

**Unser Büro!**  
Es befindet sich im zweiten Stock unseres Hauses E 2, 13. Hier laufen alle geschäftlichen Ereignisse zusammen und werden weisungsgemäß weiterverarbeitet. Ihre teils. Anfragen werden immer gleich freundlich entgegen genommen und erledigt. Besondere Sorgfalt verwenden wir auf unsere Kundenkartei. Die Vieltätigkeit der Kundenwünsche wird hier festgehalten. Nur so lernen wir unsere Kundschaft verstehen und konnten entsprechend disponieren. Aus dieser Erkenntnis formte sich auch der Qualitätsbegriff unseres Hauses!

E. u. W.-Personal, so sagt der Kunde, ist freundlich und nett zu jeder Stunde!

**Engelen & Weigel**  
Das bekannte Fachgeschäft  
MANNHEIM - ECKE - E 2, 13

**Im Hindenburgpark**  
Ludwigshafen am Rhein  
Sonntag, den 27. Juli 1941  
nachm. 4 u. abends 8 Uhr

**Ein Sonntag froher Laune im Hindenburgpark**

Alexis, dem großen, tragikomischen Clown  
Maria Eiselt, der charmanter. l. Sourette vom Metropolitantheater Berlin und Staatlichen Gärtnerplatz-Theater München  
Kurt Pratsch-Kaufmann, dem genialen Parodisten berühmter Filmstars, Sänger und Sängerinnen  
Kenny und Paddy, 2 Grottesk-Komiker größten Formats  
Felowis, dem ausgezeichneten Jongleur, dem  
Wiener Wohlmut-Terzett, den drei beliebtesten Wiener Straßensängern  
Ponny und Ponpon, dem komischen Tanzpaar  
Karin Karinova, einer reizenden Tänzerin

Eintrittspreis RM. -.60. Abonnenten und Militär in Uniform Ermäßigung.  
Nach Konzertschluss verstärkter Straßensahnbetrieb ab Hindenburgpark

**ZENTRAL MANNHEIM-WALDHOF**  
Freitag bis Montag  
Wo. 8.25 8.30 Uhr, So. 4.25 8.30 8.30 Uhr

**Rosen aus dem Süden**  
mit Paul Hörbiger - Groll Thelmer  
Oskar Sima - Olga Limburg - Hugo Werner-Kahle  
Eine heitere, sprühende Operette um Job. Strauß  
**Neueste Wochenschau**  
Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung **Rosen aus dem Süden**

**Alles für das Kind**  
DIE VOLLSTÄNDIGSTE  
**Säuglings-Ausstellung**  
DIE ZWECKMÄSSIGSTE  
**Kinder-Kleidung**  
GUT UND PREISWERT  
VOM FACHGESCHÄFT  
**Wambsganz**  
O 7, 20 Ruf 21592

**Schreiber**  
allbekanntes  
Mannheimer  
Kolonialwaren-  
Haus  
für den Einkauf der Hausfrau

**Eberhardt Meyer**  
der geprüfte Kammerjäger  
Mannheim, Collinstraße 10  
Fernruf 25318  
Seit 40 Jahren für  
11 8 ch stillen-  
gen in der Schädlings-  
bekämpfung bekannt!

**Das Geheimnis ferner Völker**  
Einfachheit, Grausamkeit, Primitivität und Kultur, Verächtlichkeit und Verdamnis des Weibes, rätselhafter Mord, Liebe, Magie und Tod - kurz die Sitten der Völker entwirrt der bekannte Forscher Dr. A. Bernhart in seinem bahnbrechenden Kulturabenteuer „Die Große Völkerkunde“. Drei Großbände in Ganzleinen mit über 1000 Seiten, 366 herrlichen Bildern, Tafeln und Fotos. Gesamtpreis 48 RM., ohne Aufschlag auch für 5 RM. monatlich. (Ust.-Zert. Halle.) Jeder Quadratkilometer Erde, jedes Inselchen wird lebendig für Sie, wenn Sie dieses Werk besitzen. Wägen Sie's nicht - zumal zu so günstigen Bedingungen - gleich bestellen!  
Verlagsgesellschaft, Halle/S. 161

**Werde Mitglied der NSV**

**UNION-THEATER**  
Mannheim-Foudeheim  
Freitag bis einschließlich Montag  
**Der Weg ins Freie**  
mit Sarah Leander - H. Stüwe u. a.  
Wo. 7.45, So. 3.00 5.15 7.45 Uhr  
Jugend nicht zugelassen  
Sonntag, vormittags 10.30 Uhr  
Wochenschau-Sondervorstellung

**BAUER**  
LEDERWAREN  
Mannheim  
H 1, 5 - Breite Straße  
Ludwigshafen, Ludwigstr. 46

**Altgold**  
Silbermünzen  
Brillantschmuck  
kauft!  
F. Arnold Nachf.  
O. 6, 6 Planken  
Gen. Nr. A und C 41/2039

**AUSSTATTUNG**  
fürs Kleinkind  
für die Braut  
vom Spezialhaus  
**WEIDNER-WEISS**  
N 2, 8 Kunststraße

**GRÜNER**  
Chem. Reinigung  
P 7, 14a (am Wasserturm)  
Fernsprecher 205 84

**Gold Brillanten**  
Silber  
alle Silbermünzen  
kauft und verrechnet  
**Wilh. Braun**  
Juwelier - Am Wasserturm  
O. C. 33400

**Bergmann & Mahland**  
Optiker  
E 1, 15 Mannheim E 1, 15  
Fernruf 22179

DAS  
Samstag  
US  
Ver  
(Drahtberl)

Die Wafne  
schen Meldun  
markt werden  
dem Ziel des  
von Deutschl  
barnack, 2 8  
es als eine S  
Die eigenen  
dadurch verti  
schreibt: Der  
die Selbständ  
ten wahr jed  
von Manöver  
fehl haben.

Man kenn  
eigentliche Zi  
Imperialism  
drückung im  
lateinamerica  
dieses Endzie  
Kroesvelt ist  
juridischschre  
die Note ins  
schungen und  
von Tri d s  
angebliche K  
mächtes We  
rade das, was  
sprechend ent  
Zu lächerlich  
kung des A  
schußes. Er  
gelden Allen  
Allenbedel g  
für die Gei  
schen Verweg  
haben, das k  
könnte.

(Drahtberl)

Die seit M  
der angefäch  
und politische  
haltung des  
nehmen, habe  
noch tragbare  
die japanisch  
das sich bew  
in die brit  
werden soll  
schreibt, die  
in Burma u  
des wirtsch  
rums in Si  
iden und Wi  
um die gegen  
tung durch el  
erleben.

Der Sinn  
natürlich der  
dinas mit d  
sichern, um d  
fallschels im  
ausweitungs-  
zusehen. U  
das große ni  
an Tichungl  
den neuernam  
Jernen Olier  
der „Associat  
nämlich Gen  
Tichungling  
Warschau T  
angegeben, d  
seine Verbat  
Moskau reif  
Schanhai I  
enallische Kon  
Unterbesse  
Verforgung T  
rial aller Kr  
erfolgreich, u  
gut gehalten  
ner Ausfabri  
wertvolle Ka  
schimentelle, i  
beamteten juri  
Am Mitte